

Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 50. No. 9.

Milwaukee, Wis., 1. Mai 1915.

Lauf No. 1206.

Das Wort des Herrn.

Das Wort des Herrn.

Aus deinem Wort ergießt die Wahrheit
Ihr Licht in ungetrüübter Klarheit
Weit durch die Welt als hellen Strom;
So strahlt der Kreatur zur Wonne
Nach langer Winternacht die Sonne
Hell leuchtend an des Himmels Dom.

Aus deinem Worte flutet Segen,
Erquicklich wie ein milder Regen,
Der aus dem Schlaf die Erde weckt;
Daß ihre Quellen rauschend fließen
Und ihre Saaten fröhlich sprießen,
Ihr Schoß mit Blüten sich bedeckt.

Auch ruht dein Wort als Wetterwolke
Oft drohend über allem Volke;
Die Blitze sprühen, der Sturm erwacht;
Es brennt, was Stoppel ist, zusammen,
Doch unverfehrt geht aus den Flammen
Das Gold hervor in lautrer Pracht.

Julius Sturm.

Gott hat verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum.

St. Petrus predigte im Hause des Cornelius: „Ihr wißt wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum.“ Apost. Gesch. 10, 36.

In seinem natürlichen Zustande hat kein Mensch wahren Frieden, Frieden mit Gott, Frieden für seine Seele. Es scheint zwar oft so, als hätten auch unbefehrte Menschen Frieden. Sie sind nicht selten überschüttet mit irdischen Gaben und Gütern und leben herrlich und in Freuden, daß man denken könnte, sie seien Gottes Lieblinge. Sie erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle, und leben, als ob sie weder Gott noch sein Gericht zu fürchten hätten. Sie erkennen die Gefahr nicht, in der sie leben. Wenn der Mensch noch so wäre, wie Gott ihn erschaffen hat; wenn er noch das göttliche Ebenbild an sich hätte und Gott liebte von ganzem Herzen und seinen Nächsten als sich selbst, und sich allezeit finden ließe im vollkommenen Gehorsam gegen Gottes Wil-

len, wie Gott es fordert, wenn er spricht: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr euer Gott — dann könnte man auch vom natürlichen Menschen sagen, daß er Frieden habe mit Gott, Frieden in seiner Seele. Aber die Menschen haben durch den Sündenfall das anerschaffene Ebenbild Gottes verloren, ihre Natur ist durch die Sünde verderbt, sie sind untüchtig zum Guten und geneigt zum Bösen. In Folge dieser Verderbnis haben wir alle Gottes Gebote mannigfach in Gedanken, Worten und Werken übertreten und Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und die ewige Verdammnis verdient.

Wer nun in der Gnadenzeit nicht bedenkt, was zu seinem Frieden dient; wer also in fleischlicher Sicherheit hinlebt, und sich nicht darum kümmert, wie er in Gottes Gericht bestehen und dem zukünftigen Zorn entinnen möge, für den gibt es in der Todesstunde ein Erwachen mit Schrecken, weil er nicht bereit ist, in Gottes Gericht zu erscheinen, und die Gnadentür verschlossen findet.

Wer zwar aus dem Schlafe der Sicherheit aufgewacht ist und hinter sich sieht das Heer seiner Sünden und über sich den feuersbrennenden Zorn Gottes und vor sich den aufgesperrten Rachen der Hölle, die ihn zu verschlingen droht, und kennt nicht den Frieden, den Gott verkündigen läßt durch Jesum Christum, der muß in Verzweiflung sinken wie Kain und Judas, weil es ihm an gewissem Trost gebricht.

Wer von einer Ungerechtigkeit zur andern eilt, und durch mutwilliges Sündigen wider Gottes Gebote den Zorn häuft auf den Tag des Zorns und gerechten Gerichtes Gottes, und obwohl er weiß, daß er sich auf dem Wege zum zeitlichen und ewigen Verderben befindet, sich doch nicht zu Jesu ziehen läßt, Gnade und Rettung bei ihm zu suchen und mit der Sünde zu brechen, mit dem muß es schließlich ein Ende mit Schrecken nehmen; denn die Sünde ist der Leute Verderben. Wer auf sein Fleisch säet, wird vom Fleisch das Verderben ernten. „Die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.“ Jes. 48, 22.

„Gott hat den Frieden verkündigen lassen durch Jesum Christum.“ Er hat den Kindern Israel eine solche Predigt gesandt, daß durch Jesum Christum Friede gestiftet ist, so daß wir singen können: Nun ist groß Friede ohn Unterlaß, all Feind hat nun ein Ende. Bei seiner Geburt sangen die himmlischen Heerscharen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, damit anzeigend, daß der Friedensstifter geboren sei. Jesus nennt den Frieden mit Gott seinen Frieden, weil er ihn zurecht gebracht, er spricht zu seinen Jüngern: „Den Frieden lasse ich

euch. Meinen Frieden geb ich euch." Joh. 14, 27. Daß er den Frieden mit Gott durch sein Leben, Leiden, Sterben und Blutvergießen zustande gebracht, zeigt er ja damit an, daß er nach seiner Auferstehung, also nach vollbrachtem Erlösungswerk, die Jünger anredete mit den Worten: „Friede sei mit euch." Joh. 20, 19. Was der auferstandene Siegesfürst als Frucht seines Kampfes aus dem Grabe mitgebracht hat, ist die Gewißheit, daß Gott versöhnt, daß der Friede mit Gott errungen ist. Er ist um unserer Sünde willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt." Röm. 4, 25. Jesaias sagt: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. . . . Er ist um unserer Missetat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet." Jes. 53, 4. 5. Auf diesen durch Christum errungenen Frieden bezieht sich der Apostel mit den Worten: „Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum." Suche Jesum und sein Licht, alles andere hilft dir nicht. Außer Christo gibt es kein Heil, also auch keinen Frieden mit Gott, keinen Frieden für die Seele.

Der Herr Christus hat nicht nur selbst den Frieden verkündigt, sondern auch anderen befohlen, dieses zu tun. Joh. 20, 21. 22 heißt es: „Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen." Wer Vergebung der Sünden erlangt hat, der hat Frieden mit Gott. Vor seiner Himmelfahrt sprach er zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16, 15. 16.

Gott läßt verkündigen den Frieden durch Jesum Christum, daß wir glauben und durch den Glauben Frieden für unsere Seele haben. Nur durch den Glauben genießen wir den durch Christum erworbenen Frieden. St. Paulus schreibt: Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Röm. 5, 1.

Daß ein bußfertiger Mensch, der durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangt hat und von Gott gerechtfertigt worden ist, doch noch in seiner Seele Unruhe empfindet, Anfechtungen zu erdulden hat, und sich ängstigt seiner Sünden wegen, kommt nicht daher, als sei Gott doch nicht vollkommen versöhnt, und der Friede mit Gott nicht wirklich zustande gekommen durch Christum, sondern allein daher, daß er nicht so recht von Herzen glaubt, daß Gott versöhnt, die Sünde vergeben und durch Christum Gnade für alle, also auch für ihn erworben ist. Darum müssen wir das trostreiche Evangelium von Gottes Gnade in Christo immer wieder hören und zu Herzen nehmen, und Gott bitten, daß er unsern Glauben wahre, und das heilige Abendmahl feiern zur Stärkung unsers schwachen Glaubens. Je besser wir Christum als unsern Versöhner erkennen, desto getroster

werden wir mit Simeon am Ende unsers Lebens sprechen: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen." Luc. 2, 29 30.

Sehe wieder.

Erzählung von M. Bollmar.

(Fortsetzung.)

II.

„Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo wir noch dümmel als gewöhnlich sind.“

„Nein, aber das hätte ich nicht von Ihnen erwartet, sagte Herr Specht und stand bewundernd vor Bernhards Truhenmalerei, „in Ihnen steckt ja ein Künstler!“ Er trat vorwärts, zurück und seitwärts, um diese „herrlichen Blumen, in der Wüste erblickt,“ im rechten Lichte zu sehen. Ach, und sie sahen von allen Seiten ganz gleich aus!

Bernhard war rot vor Freude geworden, wehrte aber das Lob ab.

„Nein, nein, mein junger Freund, Sie haben den göttlichen Funken, der Genius hat Ihre Stirn geküßt, Sie sind ein Genie.“ Kopfschüttelnd lief er um die hölzernen Kästen und stellte sich endlich dicht vor Bernhard. „Ich darf ein solches Talent nicht unerkannt untergehen lassen; nur Reib Mißgunst und Borniertheit kann Ihnen wehren, eine glänzende Laufbahn zu beginnen. Kommen Sie mit mir; in der Hauptstadt ist Ihr Platz. In der Metropole vereint sich alles, was groß, herrlich, angesehen ist; verkaufen Sie Ihre Baracke hier, — ich sage Ihnen, jeder Ziegelstein derselben verwandelt sich unter Ihren Künstlerhänden in Gold. Ich werde Ihnen die Wege bahnen, welche Sie zu Rang, Ehr- und Reichtum führen.“

Wenn nun auch Bernhard nicht so töricht war, allen Worten des begeisterten Herrn zu glauben, — etwas Besonderes mußte er doch sein, viel mehr, als er selbst gedacht hatte. Und wenn er nun das Zeug zu einem großen Maler in sich hatte — sein Herz schlug hoch. —

„Ja, wenn ich mich ausbilden könnte,“ hob er bescheiden an.

„Was ausbilden?“ rief Herr Specht entriistet, „ausbilden? Es kommt alles nur auf die Farbenmischung an und die lernen Sie in der großen Stadt in ein paar Stunden. Sonst, — ein Genie findet alles in, nichts außer sich. Die Bilder drängen sich auf. Sie fangen mit Landschaften an, — nichts leichter, als eine Landschaft zu malen; sie liegt so still da, bewegt sich nicht, ein paar Striche und Sie haben sie. Dann geht's zum Porträt; ich bitte Sie, was ist ein Porträt? Das Genre ist schon schwerer, aber auch schöner. Das findet man so auf der Straße. Sie nehmen's, wo Sie's finden. Aber hier ist keine Atmosphäre für Sie, Sie ersticken hier. Raum, Raum dem Flügelschlag einer freien Seele!“

Am Abend dieses Tages saß Bernhard bei Susanne und erzählte ihr von seinen Plänen, Hoffnungen und Wünschen.

Sie schüttelte den Kopf und überlegte lange, dann sagte sie: „Bernhard, daß du nicht immer hier bleiben, daß du wandern, die Welt sehen, lernen und dich vervollkommen willst, ist ganz richtig, und ich habe nie anders gedacht. Aber daß du mit Herrn Specht ziehen, dich ihm anvertrauen willst, das macht mich angst und bange. Und daß du nicht mehr auf dein ehrbares Handwerk reisen, sondern so eine lustige Kunst, hinter der nichts ist, treiben willst, — ach, Bernhard, mir ahnt nichts Gutes. Tue das nicht. Sieh, jetzt ist Winter, bleibe bis Ostern hier, dann geh frisch und fröhlich auf die Wanderschaft, allein oder mit einem guten Kameraden. Herr Specht meint's übel mit dir, das weiß ich.“

„Du kannst ihn nur nicht leiden,“ unterbrach sie Bernhard, „weil er sich über dich lustig gemacht und deine Kleidung als altväterisch verspottet hat.“

„Das ist allerdings nicht hübsch von ihm,“ entgegnete Susanne, „aber persönlich ist er und sind seine Worte mir gleichgültig. Allein, daß er Gott und seine Gebote nicht ehrt, von Kirche und Predigt nichts wissen will —“

„Susanne, der Mensch ist frei geschaffen, ist frei —“

„Dummer Junge!“ rief Susanne, „und mit solchen Ansichten willst du in die Fremde ziehen? Da gehst du ja im ersten Jahr mit Schimpf und Schande unter. Aber — aber, ich glaube, du gehörst auch zu denen, die nicht hören wollen und darum fühlen müssen. Du wirst es noch einsehen, daß Gottes Gebote halten erst die rechte Freiheit ist, denn wenn du die nicht hältst, so wirst du die anderer Menschen halten müssen und ein erbärmlicher Sklave werden.“

So viel die Geschwister noch hin und her sprachen: der zündende Funke war in Bernhards Herz gefallen und hatte darin eine Welt von Begierden und leichtsinnigen Hoffnungen angezündet. Susanne sah ein, daß sie den Bruder vielleicht äußerlich, aber nicht innerlich halten könne, daß sie ihn seinen Weg gehen lassen müsse, der gewiß in Sumpf und Elend führe. „Aber auch wieder heraus,“ bat sie Gott Tag und Nacht. „Geht er jetzt, o laß du ihn wiederkehren!“ Dabei fühlten Bruder und Schwester wohl, was sie aneinander hatten; dankbar erkannte Bernhard die Liebe und Fürsorge seiner mütterlichen Schwester, und diese sah trotz allem doch voll Zuvertrauen auf den Bruder. Zwar täuschte er dies bald wieder, indem er sich von Specht dennoch überreden ließ, schon im Winter, gleich zu gehen. Dann gab er wieder der Schwester nach, welche wenigstens noch das Weihnachtsfest mit ihm feiern wollte; Specht war zwar unwillig über den Aufschub, „er müsse fort und könne nicht warten,“ doch Bernhard versprach ihm, jedenfalls bald nachzukommen. Susanne freute sich, mit ihrem Liebling noch einmal Weihnachten zu feiern und ihn allein ohne jenen bösen Gefellen zu haben.

Es war ein linder Winter, Schnee und Eis waren rar in diesem Jahr, ein Wetter, wie gemacht zum Wandern. Heute aber strahlte ein kleiner Tannenbaum, der auf dem niedern Tische in Sellings Stube stand, seinen himmlischen Glanz aus. Goldene Äpfel und Nüsse und einzelne Stückerlen Gebäckes schmückten ihn — gerade wie die, welche Bernhard als kleinen Jungen beseligt hatten. Unter dem

Baum aber lagen drei von Susanne selbst gesponnene und genähte Hemden, ebenso vier paar Strümpfe, eine kleine leichte Bibel und ein altes Felleisen, das einst den Vater auf seiner Wanderschaft begleitet hatte. Nachdem die Geschwister zur Kirche gewesen waren, hatte Susanne den Baum angezündet, Bernhard aber die schönste Truhe, die er je gemacht, — sein Meisterstück nannte er es — aus seiner Kammer geholt und sie vor Susanne als seine Weihnachtsgabe gestellt. Und nachdem diese sich gefreut und gedankt, Bernhard jedes einzelne Stück gelobt hatte, eilte Susanne in die Küche, Bernhards Lieblingsgericht auf den Tisch zu stellen. Am dritten Festtage wollte er fort, und Susanne war es, als ginge ihr halbes oder ihr ganzes Leben mit ihm in die Fremde, — äußerlich aber merkte man ihr nichts davon an.

Absonderlich heute nicht, da Bernhard eigentlich wie in alter Zeit ihren Worten lauschte. Sie sagte: „Das Felleisen trag mit Ehren und steck niemals Zerlumptes hinein. Deine Wäsche kann etwas aushalten und du gehst ja nicht aus der Welt, da kann ich dir etwas nachschicken, wenn's not tut. Die Bibel aber halte mir hoch und lies jeden Tag darin; wir wollen zusammen die Evangelien lesen, du da und ich hier, ja? Ach, und, mein lieber Junge, vergiß das Beten nicht, nicht morgens und nicht abends. Und arbeite ordentlich, lauter Meisterstücke mußt du machen, nur keine Puschereien.“

So ging heute der sonst stillen Susanne der Mund über. Es war ihr, als habe sie ihm noch so viel, so unendlich viel zu sagen, und angesichts des hellen Christbaums fühlte sie sich in die Zeit zurückversetzt, da Bernhard noch ein Kind und sie sein ein und alles, seine Mutter und Gespielin war. Im Weihnachtsglanz werden alle rechten Menschen wieder zu Kindern, darum ist der Christbaum auch der schönste Baum, den es auf Erden gibt, ein rechter Wunderbaum, wenn seine Lichter brennen, — denn sie leuchten uns ins Kinderparadies zurück.

Da klopfte es an die Thür. Wer kommt heute am heiligen Abend? — Herr Specht tritt herein, und mit einemmal ist der ganze Zauber versunken, in der Stube steht eine gewöhnliche Tanne, an der einzelne Lichter schon heruntergebrannt sind und nun zu qualmen anfangen.

„O wie schön! Herrlich! Göttlich!“ ruft Herr Specht. „nun noch ein guter Grog, und der Weihnachtsabend soll leben. Wie wär's, Jungfer Susanne, etwas Rum, heiß Wasser.“

„Gehen Sie nach der Schenke, dort gibt's Grog,“ zürnt diese.

„Sa, ha! Gehören wohl zum Mäßigkeitsverein? Aber Tugend Exempel! Und der arme Bernhard muß wohl auch nein sagen? Nun, nur lustig, bald geht's fort. Da hab ich Ihnen ein Stück zur Wanderschaft mitgebracht: eine zierliche Reisetasche.“

„Ist nicht nötig, er hat schon ein Felleisen,“ sagt Susanne.

Herr Specht kneift ein Glas in die Augen und besieht sich dasselbe. „Ah,“ lächelt er, „wohl noch aus Großvaters

Nachlaß? Sehr ehrenwert, aber plump und schwerfällig. Wir haben Fortschritte gemacht seit der Zeit, schaffen uns das Leben gern so leicht und schön als möglich. Diese zierliche Tasche," und er hob sein Geschenk in die Höhe, um seine Vorzüge recht erkennen zu lassen, „erfüllt denselben Zweck, ist aber viel leichter und gefälliger. Wirklich, Sie sind hier in allem hundert Jahre zurück."

Bernhard wog Felleisen und Tasche mit der Hand, — ohne Zweifel, letztere war bequemer zu tragen. Susanne aber sagte zürnend: „Es ist eine alte gute Sitte, daß ein Handwerksbursche mit einem wahrhaften Felleisen auf dem Rücken in die Fremde zieht."

Herr Specht unterbrach sie: „Ein Handwerksbursche ja, mein verehrtes Fräulein, aber kein Maler, kein Künstler. Wir sollen schon durch unser Äußeres zeigen und dokumentieren, was wir sind."

„Ach was," entgegnete Susanne, „Bernhard ist ein ehrlicher Tischler und wird es hoffentlich bleiben; und mag er nur stets äußerlich zeigen, daß er eines braven Mannes Sohn ist, der das Felleisen vor ihm getragen."

„Aber ich bitte Sie, wird denn Ihrem verstorbenen Herrn Vater damit ein Gefallen getan, wenn sein Sohn dieses schwere Erbstück durch die Welt schleppt?"

Susanne schwieg, Herr Specht hatte recht, unzweifelhaft recht; für das, was sie fühlte und empfand, hatte er kein Verständnis, er sah nur, was vor Augen lag, fühlte nur, was man mit dem Pfunde abwägen konnte. Bernhard aber legte die beiden Behälter fort, — Susanne mußte, welcher ihn auf der Reise begleiten würde.

Der Weihnachtsabend war endlich vorüber. Susanne ging mit Tränen zu Bette. Hatte er darum so schön begonnen, um so häßlich zu enden? Was hatte Herr Specht, den die Liebe zu Bernhard getrieben, ihn abzuholen, — wie er feierlich versicherte, — für gottlose Reden geführt! Susanne mußte, daß alles, alles Lügen waren, aber sie war mit ihrer rauen Rechtschaffenheit den aalglatten Worten des Verführers nicht gewachsen. Das Herz tat ihr weh, als sie sah, wie Bernhard denselben lauschte, wie er den verführerischen Bildern, die jener von seiner Künstlerzukunft entwarf, glaubte, wie alles, was er bis jetzt geehrt und geliebt hatte, lächerlich gemacht wurde, aber immer so, daß auch Susanne nicht dreinreden konnte. Einen goldenen Schmuck, den sie besaß, würde sie sich nie entreißen lassen, mit Mund und Hand für denselben gekämpft haben; — aber was konnte sie machen, wenn da ein zukünftiger Minister nur fragte: ob er wohl wirklich von Gold ist? — Ja, sie wußte es ganz fest, so gewiß heute der Herr Christus geboren war, so gewiß die Tanne auf jenem Tisch stand: ihr Glaube ihr Schatz, war von echtem, reinem Golde. Aber was konnte sie machen, wenn Bernhard dem Freunde folgen und untersuchen wollte, ob er von Gold oder von Tombak war? Sie fühlte ganz deutlich: alles, was da draußen in der Welt zu finden war: Ehre, Geld, Bildung, Aufklärung, — groß mochte es sein, aber das Beste war es nicht.

Drei Tage später sagte sie dem Bruder Lebewohl. Er war in der letzten Stunde nicht mit ihm allein. Specht holte

ihn ab. So konnte sie ihm nichts mehr sagen, den sie tief bewegt umarmte. Würde er da draußen in der Welt ein Herz finden, das so treu für ihn schlug, wie das der Schwester? —

„Geh mit Gott, sei brav und kehr wieder. Denk daran, du hast mir versprochen, daß wir in zwei Jahren zusammen Weihnachten feiern. Nicht wahr, du hältst Wort?"

„Gewiß, Susanne," antwortete Bernhard und eine Träne trat ihm ins Auge, „ganz gewiß."

Da rief Herr Specht seinen Namen, Bernhard mußte eilen, ihn einzuholen.

„Warte noch," rief Susanne, „ich hole dir einen Zweig von unserem Weihnachtsbaum, der soll dich ans Wiederkommen mahnen."

Sie lief in die Stube, aber als sie mit dem Tannenreis vor die Tür trat, war Bernhard schon eine Strecke entfernt. Schmerzlich zog sich das Herz Susannes zusammen vor der Ahnung kommenden Wehs, vielleicht auch vor dem Gefühl des Verlassenseins.

Jetzt blickte Bernhard zurück; da stand die treue Schwester und sah ihm nach; er schwenkte seinen Hut noch einmal und klar und deutlich hörte er die Worte: „Kehr wieder! Kehr wieder!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Lebensbild des Propheten Elisa.

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Elisas Lage ist, vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, sehr mißlich. Er war es gewesen, der damals, als man den syrischen Heerhaufen zu Samaria im Nehe hatte, in Jehovahs Namen den ausdrücklichen Rat gab, denselben frei zu seinem Volke zurückkehren zu lassen. Ohne Zweifel hatte er diesen Rat zugleich mit ziemlich deutlichen Zusicherungen verknüpft. Gott werde diese Tat der Großmut in Gnaden ansehen und freundlich vergelten. Aber wie hatte man Israel vergolten? Elend statt Segen, und durch dasselbe Volk, dem man damals mit solcher Milde begegnete, stand da nicht der Prophet vor dem ganzen Volk als trüglicher Ratgeber da? In solchem Lichte aber vor dem Volke zu erscheinen, konnte dem Gemüte des Gottesmannes nicht gleichgültig sein; denn es galt die Ehre Jehovahs. Höchst wahrscheinlich ist es ferner, daß bald nach den ersten Tagen der Belagerung der König Zoram sich nicht abgeneigt zeigte, des entsetzlichen Elends wegen mit dem Feinde in Unterhandlungen einzutreten, Elisa aber auch davon mit der ausdrücklichen Versicherung abriet, der Kriegsmann in der Höhe werde ihr Retter sein und in wunderbarer Weise selbst die Stadt entsetzen. Allein nun schien es, als ob der Hüter Israels freilich schlummere und die Drangsal steigerte sich mittlerweile, bis zu jener Schauer erregenden Höhe, wo wir noch die Verzweiflung Platz fand, ihr düsteres Zelt aufzuschlagen. Da erschien der Prophet aufs neue als ein Unheilsbringer, dem das ganze Verderben zuzuschreiben sei. Wie schrecklich war das für Elisa. Doch wußte er, daß das,

was er gesprochen, nicht aus dem Eigenen kam. Und wenn man in solchen Lagen das nur weiß, so ist's, wie verworren auch die Lage sich gestalten mag, noch nicht Zagenszeit.

Wir treffen unterdessen unsern Propheten unter dem Dache einer Freundeshütte. Die Ältesten der Gemeinde, die mit wenigen andern in der Stadt dem Glauben treu geblieben, sitzen im trauten Kreise um ihn her. Wenn die heilige Geschichte dies ausdrücklich hervorhebt, so soll damit unverkennbar auf die heilige Ruhe hingewiesen werden, die den Mann Gottes, trotz der bedenklichen Lage in welcher er schwebte, erfüllt. Und wie hätte er auch den Mut verlieren sollen? Wußte er doch um die feurige Leibwache, welche jedem Gotteskinde zur Bedeckung beigegeben ist, und war er doch nicht ein solcher Neuling in den Wegen Gottes, daß ihn die zögernde Erfüllung der ihm gewordenen Verheißungen allzusehr hätte befremden mögen. Er dachte: Habe ich doch Herr dein Wort, und wartete, freilich wohl nicht ohne allen Kampf mit den aufsteigenden Bedenken seiner Natur, der Dinge, die da kommen würden. Die Ältesten zündeten ihren Glauben an dem ihres geistlichen Führers an und sonnten sich in dem belebenden Lichte, das sein heiterer Mut um sich strahlte.

Wie aber noch niemals einer zu Schanden ward, der auf den Herrn harrte, so auch der Sohn Saphats nicht. Zehobah ist bereits zur Hand und die Verwickelungen beginnen sich allgemach zu lichten und zu lösen. Nachdem der Herr seinen Diener von dem Mordplan des Königs in Kenntnis gesetzt und ihm zugleich geoffenbaret, wie Joram bereits zur Vollstreckung des blutigen Handwerkes einen Kriegsknecht vor sich hergeschickt habe, dem er selbst auf dem Fuße folge, erteilt er ihm nun auch entsprechende Verhaltensregeln. Voll heiliger Ruhe wendet er sein Antlitz seinen Freunden zu und spricht: „Habt ihr gesehen, wie dies Mordkind hat hergeschickt, daß er mein Haupt abreiße?“ und gibt ihnen die Weisung, daß sie, wenn der Bote nahe, die Türe vor ihm zuschlagen und ihn mit derselben zurückdrängen möchten. „Das Kauschen der Füße seines Herrn“ fügt er hinzu, „folget ihm nach“. Die Freunde vernahmen es und setzten sich in Bereitschaft, den Befehl auszuführen.

Die Rede des Propheten könnte befremden, insonderheit der Titel, den er dem Könige beilegt. Ein Mordkind nennt er ihn. Solche Sprache dünkt uns aus dem Munde eines Propheten wenig geziemend, blieb doch Joram unter allen Umständen sein gottgesetzter Fürst, und Elisa zu aller Ehrfurcht, welche der Königswürde geziemte, verpflichtet. Es ist aber zuvörderst zu bedenken, daß der Ausdruck, „Mord- oder Mörder = Kind“ in Elisas Munde nicht einem gemeinen Schmähworte gleich geachtet werden darf, sondern nur eine Charakterbezeichnung des, seinen mordfüchtigen Eltern Ahab und Jezebel so gleichgearteten Joram, enthalten soll. Sodann aber ist auch zu erwägen, daß Elisa hier nicht etwa nur als der Sohn Saphats, als Privatmann, und im eigenen Namen, sondern vielmehr im Namen dessen jene Worte sprach, dem er als Mund und Werkzeug diente. Freilich

war darum jene Bezeichnung nur desto vernichtender und schrecklicher.

Raum hat Elisa dem Ältesten seine Mitteilung gemacht, als auch der bewaffnete Scherge schon zur Stelle ist, die Türe öffnet, aber auch sofort mit der Pforte zurückgestoßen wird. Diese Maßregel des Propheten war keine Widerseßlichkeit gegen die rechtmäßige Obrigkeit, sondern nur eine Vorsicht, wodurch er die Vollziehung eines, in der Uebereilung gegebenen, ungerechten Mordbefehles verhinderte, und damit dem König selbst den größten Dienst leistete. Da der Bote zur Kammertür hinausgedrängt wird, erscheint, so haben wir uns den weiteren Hergang zu denken, der König ihm verwehrt Elisa natürlich den Eintritt nicht. Er überschreitet die Schwelle. Aber wie? Einen brüllenden Löwen erwarten wir, und siehe, was der Herr nicht alles vermag! Der mordschraubende Wüterich ist zu einem sanften Lamm umgewandelt. Sein Auge blickt milde, seine Hand ist entwaffnet. Joram sollte anders nicht mit Elisa reden denn freundlich. Wie auch sein Racheplan bereits gereift war, plötzlich, er wußte selbst nicht wie, wird es ihm leid und bessere Gedanken, vernünftiger Regungen gewinnen die Oberhand. Das war vom Herrn geschehen. Er jagte dem abgeschickten Soldaten nach, und indem er vor Elisa erscheint, hat er zu dessen nicht geringer Verwunderung weiter nichts zu sagen, als die sachten, freundlich wieder anknüpfenden Worte: „Siehe, solch Übel kommt von dem Herrn, was soll ich mehr von dem Herrn erwarten? Zuerst will er dem Propheten merken lassen, daß er die strafende Gotteshand in der großen Drangsal nicht mehr verkenne; dann möchte er von ihm erforschen, ob der Zorn nicht bald sich wenden werde, und die unglückliche Stadt, vielleicht in naher Zukunft, die hereinbrechende Hilfe erwarten dürfe. Nicht ein Haar darf er dem Stellvertreter Gottes krümmen! Neuer, herzerhebender Belag für die Erhörung seiner Kinder, die zu ihm seufzen: „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge.“ Ps. 17, 8. Wunderbare Erfüllung des göttlichen Zurufs: „Tastet meine Gesalbten nicht an und tut meinen Propheten kein Leid.“ Ps. 105, 15.

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Zeit.

Ein Grundgesetz für die Bürger im Reiche Christi.

Mark. 10, 42—45.

„Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns tust, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.“ Diese ganz unschickliche Bitte, die bei den übrigen Jüngern großen Verdruß erregt, die auch vom Herrn abgewiesen wird mit der Begründung: „Zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es

bereitet ist“, bietet dem Herrn Gelegenheit, einmal zu seinen Jüngern darüber zu reden, wie die Bürger seines Reiches sich gegeneinander verhalten sollen.

Ein Grundgesetz für die Bürger im Reiche Christi. Dasselbe lautet: Dienet einander. — In weltlichen Reichen geht es anders zu. Wie ist es da? Unser Herr spricht zu seinen Jüngern: „Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt“. So geht es in weltlichen Reichen zu: Die einen herrschen, befehlen, fordern Gehorsam, die andern müssen sich fügen und Gehorsam leisten; die einen warnen und drohen, die andern zittern und müssen sich fürchten; die einen strafen und die andern müssen büßen. Wir können zusammenfassend so sagen: Der Grundzug in weltlichen Reichen ist lauter Fordern und gewaltsames Nehmen.

Wenn nun unser Herr Christus spricht: „Aber also soll es unter euch nicht sein“, so will er mit diesen Worten die Ordnung in weltlichen Reichen keineswegs verächtlich machen. Gott selbst hat ja diese Ordnung gemacht. Im Briefe an die Römer heißt es: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.“ Gott hat die Obrigkeit gesetzt, damit es in den weltlichen Reichen noch ordentlich und ehrbarlich zugehe. Die Obrigkeit soll die Guten beschützen und die Bösen bestrafen. Gott hält diese Ordnung auch hoch und will nicht, daß dieselbe zerstört werde. Darum spricht er auch: „Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen“. Was Gott eingesetzt hat und unter seinen Schutz stellt, das hat Christus auch eingesetzt und will es schützen, denn er ist Gottes Sohn. Es wäre demnach ganz verkehrt, wenn man aus diesen Worten des Herrn: „Also soll es unter euch nicht sein“, irgendwie eine Verwerfung der göttlich gestifteten Obrigkeit herauslesen wollte. Aber auch das wäre verkehrt, wenn man diese Worte des Herrn so verstehen wollte, als würden durch dieselben zwar nicht alle Menschen, aber doch die Christen vom Gehorsam gegen die Obrigkeit entbunden. Es sind ja gerade die Christen, die der Römerbrief zum Gehorsam gegen die Obrigkeit ermahnt.

Diese Worte des Herrn sagen das aus: Wo Christen untereinander und beieinander sind, da soll es unter ihnen nicht gehn wie in einem weltlichen Reiche. Der Herr will unter seinen Christen kein Herrschen und Gewalt üben, wie man in weltlichen Reichen es findet. Da sollen nicht einer oder mehrere sich über die andern setzen, nach ihrem Kopf: die andern regieren wollen, ihnen allerlei Gesetze und Vorschriften machen und durch Strafandrohung und Ausschluss etwa die andern zum Gehorsam zwingen wollen. Von einem Herrscherstande, einem gesetzgebenden Körper, der durch Gewalt sich Anerkennung verschafft, einem Bürgertum, das sich der Gewalt fügen muß, davon will Christus in seinem Reiche nichts wissen. Solche Reden wie: Ich befehle das, ich will das so haben, wollt ihr mir nicht gehorchen, dann seht zu, wie ihr alleine fertig werdet, Reden solcher Art ge-

hören nicht in das Reich Christi. Jakobus und Johannes hatten einst Herrschergelüste. Schar die ganze römisch-priesterschaft, vom Papste herab bis zum geringen Bruder Pförtner, trachtet nur nach dem Ziele, daß sie herrsche und Gewalt übe. Und auch in unsern Kreisen ist schon mancher Prediger und Vorsteher gewesen, der sein Amt als ein Herrscheramt ansah und sich selbst gewissermaßen als einen Regenten mit unbegrenzter Gewalt, die Gemeinde aber nur da um zu parieren. Und bei unserer natürlichen Art liegt immer die Gefahr nahe, daß dem, welchem Gott in der Kirche ein Amt gegeben hat, auch Gedanken, nun etwas zu sein, und Herrschergelüste kommen. „Aber also soll es unter euch nicht sein.“ Diesem Worte unsers Herrn widerspricht durchaus nicht, daß z. B. geschrieben steht: Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen. Die Schrift legt uns noch andere Worte ähnlichen Inhalts vor. Allerdings scheint es nach diesen Worten, als wenn doch im Reiche Christi Zustände bestehen und bestehen sollen, wie sie in weltlichen Reichen zu finden sind, nämlich Herrschende und Gehorchende. Es scheint so; in Wahrheit ist es anders. Die Lehrer sind nicht Fürsten und Gewaltige, sondern sie sind Diener. In ihrem Amte leisten sie andern nur einen Dienst nach dem Maß ihrer Gaben. Sie werden in der Schrift auch ausdrücklich Diener und ihr Amt ein Dienst genannt. Und das Gehorchen und Folgen ist nicht ein erzwungenes sich fügen, sondern die einzige Weise, wie der Dienst der Lehrer den Schülern kann zugute kommen.

Dienet einander, das ist das Grundgesetz für die Bürger im Reiche Christi. Diesem Grundgesetze nachzuleben, dafür sind alle Bürger im Reiche Christi aufs beste ausgerüstet. Sie haben außer irdischen Gaben vor allem die mancherlei Gaben des Geistes: die Gaben der Weisagung, des Ermahnens, des Tröstens, des Stärkens und andere mehr. Und daß nun ein Christ die irdischen und geistlichen Gaben, die er hat, braucht zum Nutzen seiner Mitchristen, daß er alles, was er ist und hat, in den Dienst seiner Mitbrüder stellt, daß er sich betrachtet als einen, der nicht für sich, sondern für die andern da ist, daß er das Leben unter seinen Mitchristen ansieht als ein beständiges Geben, Mitteilen an dieselben von dem, was er hat, darin liegt die Erfüllung des Grundgesetzes im Reiche Christi: Dienet einander.

Was muß Christi Reichsbürger recht zur Ausübung dieses Gesetzes ermuntern? Einmal das herrliche Leben, das sie einander damit schaffen. Trotz der göttlichen Stiftung ist und bleibt doch das Leben in einem weltlichen Reiche ein höchst unvollkommenes und mangelhaftes. Es ist ein Leben voller Gewalt. Die einen üben diese Gewalt, herrschen, drohen und strafen, die andern leiden Gewalt, müssen gehorchen, zittern und vor der Strafe sich fürchten. Bei den einen ist lauter Fordern und Nehmen, bei den andern ein Abgeben, sich nehmen lassen unter Zwang. Man lebt beständig dahin unter einem drohenden Schwert. Zwang und Fordern unter Strafandrohung auf jedem Schritt vom Morgen bis zum Abend. Freilich muß es so sein um der vielen Gottlosen willen, aber vollkommen ist es nicht. Welch ein herrliches Leben wäre das, wenn es unter den Christen ganz

ginge nach dem Worte des Herrn: Dienet einander! Da wäre einer für alle da und alle für einen, einer der Diener aller, wieder die Vielen des einen Dieners. Da wäre keiner arm und gering, sondern einer hätte, was alle haben, und alle, was einer hat. Da wären keine Bedürftige, keine Notleidende, Betrübte, Verzagte, sogleich wären alle da, um der Not abzuhelpen. Da wäre nichts als lauter Geben, Mitteilen und Helfen, kein für mich, nur für dich. Wahrlich, das wäre ein vollkommenes Leben, himmlisches Wesen hier auf Erden!

Was Christi Reichsbürger weiter ermuntern muß zur Befolgung des „dienet einander“, das ist der hohe Stand, in welchen sie sich dadurch versetzen. Wenn jemand in einem weltlichen Reiche ein Großer und Vornehmer sein will, dann muß er ein Fürst oder sonst ein Gewaltiger sein; er muß ein Mann sein, der großen Einfluß im Lande hat und mit Macht gebieten kann. Von einem solchen werden alle reden, den Hut abnehmen, ihn ehren und es sich selbst zur Ehre anrechnen, wenn er sie nur ansieht. Ein Diener oder Knecht gilt da nichts und hat kein Ansehen. Ganz anders ist es im Reiche Christi: „Welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein. Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein.“ Das sind die rechten Grafen und Fürsten im Reiche Christi, die den andern dienen. Je mehr sich einer zum Knechte der andern macht, desto höher wird sein Adel, desto vornehmer und größer wird er, zwar nicht vor Menschen, aber doch vor dem Herrn. Die aber im Reiche Christi den Fürsten und Gewaltigen spielen wollen, die gelten vor dem Herrn gar nichts.

Ein drittes, das Christen bewegen muß, einander zu dienen, ist das köstliche Vorbild, das ihnen dazu gegeben ist. Dieses Vorbild hat ihnen der Herr selbst gegeben. Davon steht geschrieben: „Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.“ Des Menschen Sohn, ein Name, mit dem der Herr die verderbte Menschheit hoch ehrt und zugleich sagt, daß er ihr gehöre und für sie da sei, dieser Name spricht schon aus, was der Herr weiter von sich sagt. Er kam vom Himmel, aber nicht, daß er ihm dienen lasse. Wohl hätte er dazu ein Recht gehabt, ihm dienen zu lassen, denn er ist der wahrhaftige Gott und Herr aller Dinge. Aber er wollte nicht ihm dienen lassen, sondern er wollte selbst dienen. Und er hat uns gedient. Welch einen Dienst hat er uns geleistet! Er gab sein Leben hin in den Tod für die Vielen. Die Vielen waren um ihrer Sünde willen dem Tode zeitlich und ewiglich verfallen. Da kam des Menschen Sohn vom hohen Himmel herab auf diese Erde und gab sein Leben hin in den Tod für die Vielen, um sie zu erlösen. Nun sind sie erlöst und frei; und all, die es glauben, fingen vom Sieg. Nun der Herr mit seinem Tode ihre Sühne bezahlt hat, sind sie frei. So hat der Herr, der ihm hätte können dienen lassen, uns gedient, der große Gott armeligen Sündern. Hat aber der Herr uns gedient, so unaussprechlich gedient, was schickt sich dann für seine Bürger? Dies, daß sie einander dienen. W. S.

Schulen und Anstalten.

Zubelfeier in Watertown.

Die Zubelfeier in Watertown ist nach Mitteilungen seitens des Festkomitees auf Sonnabend und Sonntag, den 19. und 20. Juni verlegt worden.

Konferenzbericht.

Die Winnebago - Lehrerkonferenz versammelte sich vom 29. bis 31. März in der Immanuelsgemeinde zu Sheboygan, Wis. Die meisten Kollegen hatten sich eingefunden, auch wurde eine Anzahl neue Kollegen in die Konferenz aufgenommen. Die erste Sitzung begann am 29. abends 8 Uhr, und wurde durch Absingen des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade“, Verlesung eines Schriftabschnitts und durch Gebet eröffnet. Darauf verlas der Vorsitz, Ph. Sargmann von Fond du Lac, die Eröffnungsrede. Zunächst wurde die Sitzungszeit bestimmt, sowie die Reihenfolge der vorzunehmenden Arbeiten. Ein Entschuldigungskomitee wurde vom Vorsitzern ernannt. Folgende Arbeiten kamen zur Behandlung: Praktische: „Naaman“ — Kollege Serrahn. „Verhältnißwörter die den dritten und vierten Fall regieren“ — Kollege Peters. „A Lesson on Diacritical Marks“ — Kollege Bargmann. „Some Geography“ — Kollege Krause. „Christ in Bethsemane“ — der Unterzeichnete. „Geography of Alaska“ — Kollege Schulz. Theoretische Arbeit: „The Cultivation of the Memory“ (Fortsetzung) — Kollege Benz. Diese lehrreiche Arbeit nahm alle übrige Zeit der Konferenz in Anspruch. Alle Arbeiten wurden besprochen und angenommen.

Am Dienstagabend hielten wir eine gemeinschaftliche Sitzung mit Gemeindegliedern. Eine ganze Anzahl Herren und Damen war anwesend. In dieser Versammlung wurde die Frage behandelt: „Welche Gefahren drohen der Gemeindegemeinschaft, und wie überwindet man sie?“ Folgende Punkte wurden als Gefahren angeführt: 1. Weltgeist oder Weltliebe, 2. Sonntagsschule, 3. Schulgeld, 4. geringer Lohn, 5. allerlei Widerwärtigkeit im Amt, 6. Übergang zur englischen Sprache. Alle Punkte wurden eingehend besprochen. Besonders erfreulich war es zu sehen, mit welcher Begeisterung gerade auch jüngere Gemeindeglieder für die Gemeindegemeinschaft redeten.

Die Herbstkonferenz versammelt sich, will's Gott, vom 6. bis 8. Oktober in Berlin, Wis. Folgende Arbeiten sind bereitzuhalten. Praktische: (alte) „Paul Gerhardts“ — Kollege Sclermann. „Fourth Petition“ — Kollege Fremder. „Die sechste Bitte“ — Kollege Siefert. „Deutsche Leselection“ — Kollege Krüger. „A Practical Method of Teaching the Multiplication Table“ — Kollege Petrowsky. Neue Arbeiten: „Was ist der Name Gottes?“ — Kollege Götsch. „Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen“ — Kollege Albrecht. „Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium“ — Kollege Sieke. „Finding a Whole Number when a Fractional Part is given“ — Kollege Dommer. „Map Sketching“

of Wisconsin" — Kollege Nowert. Theoretische Arbeiten (alte): „Wie treibt man Kopfrechnen am zweckmäßigsten in der gemischten Schule?" — Kollege Brenner. „Die verschiedenen Temperamente und ihre Behandlung" — Kollege Müller. „Wie hat sich der Lehrer in Berufssachen zu verhalten?" — Kollege Kasper. Neue: „Criticism — Its Uses and Abuses" — Kollege Wegel.

Ein Agent der Firma Ginn & Co. hielt der Konferenz eine längere Ansprache und zeigte an der Hand etlicher Karten eine ausgezeichnete Lautiermethode der englischen Sprache. (The Beacon System.)

Da der Dirigent und auch der Berichterstatter der Konferenz aus unserem Kreise geschieden sind, wurde Kollege Schmidt als Dirigent und der Unterzeichnete zum Berichterstatter erwählt. Nachdem der Gemeinde, die die Konferenz beherbergt hatte, ein Dank abgestattet und einige Fragen erledigt waren, folgte Vertagung mit Gebet.

A. J. Feltgen.

Aus der Mission.

Aus Cibecue.

Schi Kissen.

Schi Kissen heißt „mein Bruder". Ausnahmsweise wurde Schi Kissen der Name eines ehrwürdigen Indianer-Großvaters. Er selber hatte diesen Namen gewählt, nannte seine weißen Brüder so, und wollte von ihnen mit keinem andern Namen bezeichnet werden. Indianisch hieß er Nakilzhon, ein schöner Name.

Die Regierung gab ihm auch einen Namen. Eigentlich keinen Namen, sondern eine Nummer. (Brandnummer.) Diese Nummer 31 bezeichnete bei der Regierung sein Vieh und ihn. So viel scheint die Regierung von dem Indianer zu halten. Eine gute Methode, eine freundliche Gesinnung zu erwecken!

Wir nennen ihn Schi Kissen. Diesen Namen erzwang er sich auch unter seinen Stammgenossen. Von uns redend und zu uns redend, waren wir Schi Kissen, doch das ist wenig: Er drang mit seinem „Schi Kissen" so weit durch, daß seine roten Genossen ihn und uns als Brüder anerkannten, und von ihm nur als von meinem Bruder zu mir redeten. Der werthe Leser mag dieses Ereignis gering schätzen. Alle Gemeinde = Blatt = Leser wissen von dem Abscheu eines Indianers, Bruder eines weißen Mannes genannt zu werden. Hohn und Spott werden dem Indianer. Schi Kissen fürchtete keinen Hohn und keinen Spott. Er drang durch. Er siegte. Es wurde sein Ehrenname.

Unserm Schi Kissen hat unsere Mission viel zu verdanken. Als vor nur wenigen Jahren ein Stück Land für die Missionsstation am Cibecue gesichert werden sollte, war er von den 900 Indianern am Cibecue der einzige, der sich bereit fand, ein Stück seines Landes herzugeben. Dafür waren viele Indianer ihm eine lange Zeit gram.

Die Schule wurde geöffnet. Spott und Haß hielten ihn nicht ab, wieder des Weißen Schi Kissen zu sein. Er

brachte zwei seiner Kinder zur Schule und ging so mit einem guten Beispiel voran. Er war auch ein fleißiger Besucher unsrer Gottesdienste. Er fehlte selten. Er hörte gespannt zu, um nicht ein Wort zu überhören. Wenn der Dolmetscher es verfehlte, sich verständlich zu machen, bat er ihn freundlich mit „laut reden" sich mehr anzustrengen. Ja, zuweilen ergriff er selber das Wort, hielt eine längere Rede an die roten Zuhörer, und wir schwiegen. Der Dolmetscher versicherte mir, er habe seine roten Brüder aufgefordert, fleißig die Gottesdienste zu besuchen, denn das Erzählte von Jesu sei gut und wahr.

Als Herr Pastor Harders einst unsere Schule besuchte, stellte sich Schi Kissen auch ein, wenn auch nur, „to see". Herr Pastor Harders fragte ihn: Lieber Freund, sage an was bewegt dich, unsere Gottesdienste so fleißig zu besuchen? Ruhig legte er seine Hand auf sein Herz und sagte: „Wenn ich von Jesu höre, fühle ich gut darin."

Seit langer Zeit besuchte er keine Gottesdienste. Er wurde krank. Seine Hütte konnte er nicht mehr verlassen. Jesus wurde ihm in seine Hütte gebracht. Jede Gelegenheit wurde benutzt, ihm von der gnadenbringenden Botschaft zu erzählen. Nie haben mein Dolmetscher und ich, ohne ein Dankwort und die Bitte, doch recht bald wieder zu kommen, seine Hütte verlassen. Und das geschah nicht selten.

Ende Februar kam eines Morgens sein Sohn in aller Frühe angelaufen und meldet seinen Vater tot. Als ich gleich darauf in seiner Hütte war, durfte ich die Freude haben, ihn noch am Leben zu sehen. Mein Dolmetscher war für den Tag nicht zu haben. Was sollte ich mit den paar apachischen Brocken? Was sollte ich tun? Er litt fürchterlich. Er lag im Sterben. Immer noch nicht hat er aufgeschaut. Ich wollte ihn anreden, doch seine Frau und Schwester ließen es nicht zu aus Furcht, ich könnte ihn im Sterben stören. Ich gehorchte und wartete. Er schaute auf, seine Augen fielen auf mich. Das fröhliche Lächeln eines Kindes lag auf seinem Gesicht. „Schi Kissen", sagte er, „ich freue mich dich hier zu sehen". Oh, wäre nur mein Dolmetscher hier, vieles wollten wir ihm noch sagen. In aller Angst blieb alles Apachische stecken, so daß von den vielen nur die paar Worte herausgepreßt wurden: „Schi Kissen, kennst du Jesus?" O, wie hat er geantwortet. So fröhlich, wie ein kleines Kind. „Sao", sagte er, „Ich bin Jesu Bruder." „Schi Kissen, kennst du Gott?" „Ich bin ein Gotteskind" kam die Antwort wie zuvor. Bald darauf schloß er seine Augen. Durch den Namen Jesus, der in der letzten Zeit sein Herz beruhigte, darf er jetzt als wahrer Schi Kissen Christi schauend singen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen".

A. A. Zuberhier.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Matth. 6, 26.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihe in Faith, South Dakota.

Am Sonntage Palmarum, den 28. März, war es der jungen Missionsgemeinde zu Faith, So. Dak., vergönnt, ihr neues Kirchlein zum Dienste Gottes und zur Ehre seines Namens einzuweihen.

Vor anderthalb Jahren kam der Unterzeichnete als Reiseprediger der Synode von Minnesota in dieses neue Missionsfeld und sammelte bald in und bei dem neuen Städtchen Faith (etwa 5 Jahre alt) ein Häuflein lutherischer Christen. Diese wurden dann regelmäßig auf unseren Missionsrunden besucht und bedient mit Wort und Sakrament. Anfangs versammelten wir uns in dem Geschäftslokal einer Lumber Co., doch mit der Zeit und mit jedem Besuche wuchs die Zahl der Zuhörer so, daß wir uns nach einem größeren Versammlungsorte umsehen mußten. Bis zum nächsten Sommer (1914) hielten sich schon 20 Familien und 7 Einzelpersonen zu uns. Nachdem wir uns im Juli desselben Jahres als ordentliche Gemeinde organisiert hatten, hegten alle nur noch den einen Wunsch: „Wir möchten gerne ein Gotteshaus haben.“

Durch die freundliche Unterstützung der lieben Synode von Minnesota, einzelner Gemeinden und Privatpersonen, ferner durch die Freigebigkeit der Glieder der kleinen Gemeinde, die seit Eröffnung dieser Gegend bereits fünf Jahre Dürre erlebt haben, endlich durch den Beistand Gottes, der uns sowohl das Wollen, wie auch das Vollbringen zu diesem Werk gegeben hat, war es für uns möglich, am Palmsonntage unsern Einzug in unser schönes Kirchlein zu halten.

Nachdem der Unterzeichnete die Weihe vollzogen hatte, predigte Pastor E. J. Berg über Joh. 20, 21. Am Nachmittage predigte der Ortspastor über Luk. 14, 17b in englischer Sprache. Am Abend fand ebenfalls englischer Gottesdienst statt, in welchem Pastor Berg die Predigt hielt. Der zahlreiche Besuch überfüllte in allen drei Gottesdiensten das Kirchlein.

Die neue Kirche ist 30 Fuß lang und 26 Fuß breit, und hat nebst dem Hauptraum eine Vorhalle 9 bei 12 Fuß groß, Erdgeschoß in voller Länge des Gebäudes und einen Turm 40 Fuß hoch. Sie bietet Sitzraum für 100 Personen und kostet ca. \$2000.00.

Altar und Kanzel, sowie Liedertafeln und Abendmahlsgeschirre sind Geschenke der werten Gemeinde unseres Reiseprediger = Superintendents, Pastor E. G. Frik. Herr und Frau E. J. Büniger von New Ulm, Minn. schenkten einen schönen Teppich. Die lieben Frauen der Gemeinde sorgten für Kanzel und Altardecken, Kreuzifix, Altarkerzen und Palmen.

Mit wahrer, inniger Freude zog die Gemeinde in ihr schmuckes Heim ein, um daselbst nun dem Herrn, der „Großes an ihr getan“, weiter zu dienen. Der treue Gott erhalte die Gemeinde auch fernerhin bei dem einigen, daß sie seinen Namen fürchte!

A. W. B l a u e r t.

Orgelweihe.

Am Sonntag Misericordias Domini feierte die Emanuel = Gemeinde zu St. Paul, Minn., die Einweihung ihrer neuen Pfeifenorgel, die von Wirsching & Co., Salem, Ohio, gebaut wurde. Die Orgel zeichnet sich besonders durch ihre wundervolle Intonierung, sowie auch durch perfekte Ansprache aus. Die Festreden wurden von den Pastoren E. Walther und P. Dowidat gehalten. Professor Reuter versah den Organistendienst.

G e r h a r d E r n s t.



Ev. = Luth. St. Johannes = Kirche zu Baraboo, Wis.
(Siehe Gemeindeblatt vom 15. April 1915.)

Zubelhochzeit.

Dem hochbetagten, aber noch recht rüstigen Ehepaar, Carl Catterfeldt und Frau, alte und geachtete Glieder der St. Paulusgemeinde zu Saginaw, Mich., war es vergönnt, das so seltene Fest der diamantenen Hochzeit am 28. Januar zu feiern. Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Kinder, Freunde und Glieder der Gemeinde konnte der Tag festlich begangen werden. Bei einer Feier, die im Hause ihres Sohnes, Julius Catterfeldt, gehalten wurde, war der Hauptgedanke dieser: „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich“. Nach einer Ansprache, welche ihr Seelsorger auf Grund der Worte: „Ich will dich heben und tragen bis ins Alter und bis du grau wirst“ hielt, sang die Versammlung: „Lobe den Herren“ und „Nun danket alle Gott“. Mit Gebet und Segen schloß die Feier, welche bei dem lieben Zubelpaar unvergeßlich bleiben wird. Das feiernde Paar konnte bei dieser Gelegenheit auf eine Nachkommenschaft von 10 Kindern, 36 Enkeln und 7 Urenkeln zurückblicken. Der Herr wolle sie nun auch ferner tragen und heben mit seinem starken Arm und ihnen die Leiden, welche das Alter mit sich bringt, erleichtern! Er gebe ihnen einen sonnigen Feierabend und einstens eine selige Heimfahrt!

J. G. W e s t e n d o r f.

† Pastor Stromer. †

Pastor Carl Ferdinand Stromer starb am 9. April im Alter von 53 Jahren. Näheres später!

Gebet im Felde vor der Schlacht.

Von Dr. Martin Luther.

Himmelicher Vater, hier bin ich nach Deinem göttlichen Willen in diesem äußerlichen Werk und Dienst meines Oberherrn, wie ich schuldig bin Dir zuvor und demselbigen Herrn um Deinetwillen; und danke Deiner Gnade und Barmherzigkeit, daß Du mich in solch Werk gestellt hast, da ich gewiß bin, daß es nicht Sünde ist, sondern recht und Deinem Willen ein gefälliger Gehorsam ist. Weil ich aber weiß und durch Dein gnadenreiches Wort gelernt habe, daß keines unserer Werke uns helfen mag, und niemand als ein Krieger, sondern allein als ein Christ muß man selig werden, so will ich mich gar nicht auf solch meinen Gehorsam und Werk verlassen, sondern dasselbige Deinem Willen frei zu Dienst tun und glaube von Herzen, daß mich allein das unschuldige Blut Deines lieben Sohnes, meines Herrn Jesu Christ, erlöse und selig mache, welches Er für mich, Deinem göttlichen Willen gehorsamlich, vergossen hat. Darauf bleibe ich, darauf lebe und sterbe ich, darauf streite und tue ich alles; erhalte, lieber Gott Vater, und stärke mir solchen Glauben durch Deinen Geist. Amen.

Damit befehl Leib und Seele in Seine Hände und zeuch dann vom Leder und schlage drein in Gottes Namen!

Einer Mutter Gebet.

Zur Zeit der schottischen Reformation zog ein Jüngling als Student auf die Universität nach Edinburg. Seiner Mutter Herz war bekümmert über den Abschied von dem Sohne. Mit heimlicher Sorge dachte sie an die mancherlei Versuchungen, die in der großen Stadt an den unerfahrenen Jüngling herantreten würden. Sie begleitete ihn noch eine Wegstrecke, um so lange wie möglich bei ihm zu sein. Dann bog sie ab von der Straße, führte ihn über eine Wiese hinter einen Felsen, wo die treue Mutter, unbemerkt von den Blicken der Vorübergehenden, dem Sohn ihre Hände betend aufs Haupt legte, Gottes Segen und Bewahrung vor dem Bösen auf ihn herabfließend, und daß Gott ihn zu einem wahren Christen machen möge.

„Xenes mütterliche Gebet“, sagte der später reich gesegnete Prediger oft, „hat meinem ganzen Leben eine andere Richtung gegeben.“

Der deutsche Lutheraner.

Veränderte Adressen.

Rev. G. F. Zapf, 18. West Second Str.

Mr. Karl Fuhrmann, 112. Cass Str.

Ordination und Einführungen.

Am Sonntag Reminiscere wurde Herr Prof. Oswald Hensel, der einen Ruf als Hilfspastor von der Kirche zum heil. Kreuz in Saginaw erhalten, hatte durch den Unterzeichneten, unter Aufsicht der Pastoren D. J. A. Höncke und A. Sauer, in der St.

Pauluskirche hier selbst ordiniert. Der Herr der Kirche gebe dem lieben Bruder viel Gnade und segne seine Arbeit.

J. G. Westendorf.

Im Auftrage des hochwürdigen Herrn Präses G. Bergemann, wurde Herr Kandidat Justus Küge, nachdem er von der Gemeinde zu Grandon, Wisconsin einen ordentlichen Beruf erhalten hatte, am Sonntag Palmarum, in der Jordan Kirche zu West Mills, Wisconsin, vom Unterzeichneten, zum heiligen Predigtamt ordiniert. Der Herr gebe zur Arbeit des lieben Bruders seinen Segen.

Arnold E. F. Höncke.

Synodalversammlungen.

55. Versammlung der Minnesota = Synode.

Die ev. = luth. Synode von Minnesota u. a. Staaten versammelt sich, so Gott will, vom 10. bis 16. Juni 1915 in der St. Paulus-Gemeinde zu New Ulm, Minn. (Pastor E. J. Albrecht).

Für die Lehrberhandlungen werden folgende Referate geliefert werden: 1. Kirche und Sozialismus, Pastor E. A. Rantow. 2. Wie kämpfen wir erfolgreich gegen das in die Kirche einbringende Weltwesen, Pastor R. Heidmann. 3. Die Liebestätigkeit in der apostolischen Kirche zur Ermunterung für die Kirche unserer Zeit, Pastor A. C. Haase.

Alle Anmeldungen müssen bis zum 24. Mai in Händen des Ortspastors sein.

W. C. Albrecht, Sekr.

65. Versammlung der Wisconsin = Synode.

Da das Jubiläumskomitee, die Fakultät des Colleges und der Verwaltungsrat es für zweckmäßig halten, so wird die Synode, so Gott will, in diesem Jahre vom 18. bis 24. Juni versammelt sein. Die Versammlung findet statt in der St. Marcus = Gemeinde zu Watertown, Wis. (Pastor J. Klingmann). Der Eröffnungsgottesdienst ist Freitag Vormittag 10 Uhr. Der Jubelgottesdienst ist am Sonntag den 20. Juni. Die Referate werden geliefert werden von Herrn Pastor J. Jemny und Herrn Pastor R. Kionka. Die Herren Delegaten werden gebeten, ihr Beglaubigungsschreiben im Eröffnungsgottesdienst abzugeben. Die Amtsbrüder werden ersucht, ihren Parochialbericht vor der Synode einzufenden. Etwaige Eingaben an die Synode müssen bis zum 5. Juni in den Händen des Herrn Präses sein. Auch Pastoren, die aufgenommen zu werden wünschen, haben vor der Synode schriftlich ihr Aufnahmegesuch an den Herrn Präses zu senden. Anmeldungen sind zu machen bei Herrn Pastor J. Klingmann, 610 Madison Str., Watertown, Wis. und zwar müssen alle Anmeldungen bis zum 1. Juni eingelaufen sein. Etwaige spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Heinrich Gieschen, Sekretär.

Milwaukee, Wis., den 19. April, 1915.

Konferenzanzeigen.

Die Late Superior Pastoral-Konferenz versammelt sich, will's Gott, am 4. und 5. Mai 1915 in der Gemeinde des Herrn Pastor W. A. Wojahn zu Coleman, Wis. Prediger: Stromer (Ruben). Beichtredner: Geher (Weiphal). Katechese: Köpfe (Wojahn). Predigtverlesen: Westphal (Hohenstein). Referate: Schröder, Köpfe, Taras.

Vorherige An- oder Abmeldung beim Ortspastor erwünscht Kurt R. F. Geher, Sekr.

D. v. versammelt sich die gemischte Dodge = Washington = Co. Konferenz vom 3. bis 5. Mai d. J. bei Herrn Past. Aug. Stodt, Neosho, Wis. Anfang: Montag Nachm. 2 Uhr. Prediger: Pastoren Schroth — Thuius. Beichtredner: Söhr — Werr. Arbeiten: Werr und Schroth, fortlaufende Ergelese über Joh. 17, 20 ff. Mahnte, vom Ergebnis, Unterschied zwischen Ärgernissen und Ärgernisnehmen. Denninger, warum sollen wir uns nicht irre machen lassen darin, daß unsere Gemeindefschulen und damit auch die Gütlichkeit des Lehrerberufes in Gottes Wort begründet ist. Stodt, Ergelese über Hebr. 5, 7, 8.

Die Bahnstation für Neosho ist Woodland, von da geht die „stage“ nach jedem Zuge nach Neosho. Anmelden oder Abmelden beim Ortspastor: Rev. A. C. Stodt, Neosho, Wis.

C. Lescow, Sekr.

Die westliche Lehrer = Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 14. und 15. Mai in La Crosse, Wis.

Anmeldung bei Lehrer W. Manthey, 107 E. 11. Str.

M. W. Hackbart, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

In der Feierstunde. Lieder und Gedichte von J. W. Theiß. Mit Vorwort von Prof. A. Crull und elf Zeichnungen vom Verfasser. Zweite Auflage. Druck von A. Hopfer in Burg b. M. 164 Seiten in fein verziertem Leinwandband mit Goldschnitt. Preis \$1, das Duzend \$9.60.

Von diesen Darbietungen des bekannten kalifornischen Pastors und Dichters sagt Professor Crull in der Vorrede mit Recht: „Wie Glockenklang in abendlicher Feierstunde uns feierlich stimmt und uns erinnert an Gott und Ewigkeit, so mahnen auch diese Lieder und Gedichte bald lauter, bald leiser stets an das eine, das not ist. Sie verdienen deshalb . . . die weiteste Verbreitung, besonders unter denen, die sich in diesem materiellen Jahrhundert den Sinn für echte, christliche Poesie bewahrt haben und sich, vornehmlich in der Feierstunde, gern von derselben erfreuen und erbauen lassen. Solchen sei darum diese neue Sammlung von Liedern und Gedichten hiermit aufs wärmste empfohlen!“ Nachdem uns der Dichter in die rechte Zeit und Stimmung und den Sinn für Poesie versteht hat, legt er uns neun Perlenstränge vor in den Abschnitten: Nojemite = Tal, Naturlieder, Jahreszeiten, Heimatlieder, Lieder der Nacht, Lieder der Liebe, geistliche Lieder, welche Blätter, dies und das. — Ein prächtiges Geschenkwerk!

SERMONS ON THE CATECHISM by C. Abbtmeyer, J. Huchthausen and J. Plocher. Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. 1915. Octavo. VIII and 378 pages. Cloth. Price \$1.25 postpaid.

Durch die Herausgabe dieser Predigtsammlung hat der Concordia = Verlag der lutherischen Kirche englischer Zunge einen großen Dienst erwiesen, da es an guten Katechismuspredigten in englischer Sprache noch mangelt. Die Predigten dieser Sammlung behandeln sämtliche Hauptstücke des Katechismus und sind so verfaßt, daß sie auch für die katechetische Behandlung des Katechismus mit Nutzen gebraucht werden können. Papier, Druck und Einband sind gut.

FIRST THINGS FIRST. Talks on the Catechism by Louis Birk, Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. 102 pages, paper cover. Price 25c postpaid. Special prices in quantities.

Unter diesem Titel werden in 44 Gesprächen die Katechismuswahrheiten jungen Leuten und Kindern in erbaulicher Weise vorgetragen.

Enchiridion. Der kleine Katechismus für die gemeinen Pfarrherren und Prediger durch Dr. Martin Luther. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 1 Cent.

PROTESTANTISM versus ROMANISM by Rev. W. Hallerberg, Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. 3 cents.

Kurze Darstellung der beiderseitigen Lehren im Lichte des göttlichen Wortes über die Kirche und deren Haupt, über den Weg zur Seligkeit, über Gebet, Abendmahl, Fegefeuer, Menschen Gesetze in der Kirche, Bibellesen und über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche.

Quittungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Für Bau und Schuldentilgung.

Gaustollekte der Filialgemeinde des Herrn Pastor J. Mittelstädt, Gillsboro, Wis.

Franz Fid \$40.00; Julius Fid \$35.00; Franz Köhler \$35.00; Karl Köhler \$25.00; Ernst Aumann \$20.00; Ben Aumann \$5.00; August Degner \$15.00; Hermann Degner \$2.00; Emil Degner \$10.00; John Degner \$10.00; Julius Degner \$10.00; Albert Fid \$10.00; Christ Fitter \$15.00; Georg Gerbig \$2.00; Hermann Köhler \$10.00; Albert Köhler \$5.00; G. Karl Köhler \$5.00; Paul Kuhnan \$3.00; Witwe Knowles \$5.00; Fred Liskow \$10.00; Witwe Louise Lenz \$10.00; Heinrich Lenz \$5.00; Heinrich Ripse \$10.00; John Ripse \$10.00; Eduard Ripse \$5.00; Otto Reineke \$5.00; Wilhelm Schwedert \$15.00; John Summerfield \$10.00; Hermann Stein \$5.00; Wilhelm Stein \$5.00; Ludwig Schulz \$10.00; August Schmidt \$5.00; Bernhard Schmidt \$5.00; Ernst Schmidt \$5.00; Fr. Mathilda und Bertha Liedtke \$5.00; Witwe J. Tabbert \$1.00; Bernhard Tabbert

\$1.00; August Voigt \$10.00; Frau Joe Wagner \$10.00; August Wolf \$15.00.

Summa: \$409.00.

R. Siegler.

Allgemeine Anstalten: Pastoren R. Wolff, Teil der Palmsonntagskoll., Glade's Corners \$1; E. Sauer, Palmsonntagskoll., Appleton \$26.29; E. Dornfeld, Osterkoll., Sun Prairie \$5; G. Koch, Teil der Palmsonntags- und Osterkoll., Needsville \$15; E. Walther, Osterkoll., Rib Falls \$1.75; M. Raasch, Teil der Palmsonntagskoll., Late Mills \$20; J. Jenny, Teil der Osterkoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$28.06; E. Redlin, Teil der Osterkoll., Ellington \$10; G. Geiger, Osterkoll., Raugart \$15.61; W. Bergholz, Teil der Osterkoll., Kewaunee \$3; R. Bergfeld, Karfreitagskoll., Ludington \$4.58; G. Schmeling, Teil der Osterkoll., Sparta \$7.85; J. Gamun, Osterkoll., La Crosse \$68.20; Th. Schröder, Osterkoll., Gay Creek \$10.98; P. Kionia, Teil der Osterkoll., Maribel \$20; A. Schdom, Karfreitagskoll., T. Greenwood \$2.34; E. Schönlke, Karfreitagskoll., Kingston \$6.48; E. Schönlke, Palmsonntagskoll., Kingston \$8.82; E. Schönlke, Osterkoll., \$2.87; A. Geher, Osterkoll., Brookside \$6.60; D. Hohenstein, Osterkoll., Escanaba \$17.45; E. Barthe, Teil der Osterkoll., Par. Jacksonport \$5; Ch. Gevers, Teil der Osterkoll., Elkhorn \$8; W. Heidte, Passionskoll., Manchester \$13.01; M. Plaz, Palmsonntagskoll., Oakwood \$14; G. Rüdiger, Passionskoll., Marion Springs \$3.10; J. Henning, Teil der Osterkoll., South Haven \$1.90; A. Bollbrecht, Osterkoll., Mountain City \$12.35; J. Mittelstädt, Osterkoll., Gillsboro \$6.65; A. Bärenroth, Palmsonntagskoll., St. Peters Gem. Milw. \$21; D. Engel, Teil der Osterkoll., Norwalk \$2; G. Schmitt, Koll., Eagle River \$6.26; M. Denninger, Koll., Par. Mosel \$7; G. Ohde, von R. R., Richmond \$5; G. Ohde, von E. Schimmel, Richmond \$5; G. Ohde, von G. Schimmel, Richmond \$5; J. Bradebusch, Koll., Deerfield \$5.27; J. Rauffian, Palmsonntagskoll., Barre Mills \$18.12; A. Werr, Palmsonntagskoll., Brownsville \$8.95; G. Ruhn, Teil der Osterkoll., Oconomowoc \$20.16; L. Rader, Osterkoll., Mukwonago \$6.65; A. Nicolaus, Teil der Palmsonntagskoll., Rt. Atkinson \$16.45; G. Sarmann, Osterkoll., St. Pauls Gem. Eldorado \$14; A. Abelman, Teil der Passions- und Osterkoll., Edgar \$9.35; Ch. Siefer, Teil der Osterkoll., Burlington \$10.15; R. Lederer, Teil der Karfreitagskoll., Freedom \$3; E. Eppeler, Sonntagskoll., Waucousta \$3.40; R. Bürger, Teil der Osterkoll., Libertyville \$5.49; A. Pätz, Teil der Osterkoll., McMillan und March \$10; F. Thrun, Epiphaniaskoll., Scio \$8.50; zus. \$536.63.

College: Pastoren E. Walther, Palmsonntagskoll., Marathion \$5.86; Th. Brenner, Palmsonntagskoll., Maple Creek — Liberty \$10; W. Schlei, Gründonnerstagkoll., Collins \$19.97; A. Bergholz, Koll. bei d. silbernen Hochzeit von Herrn und Frau Louis Otto, Onalaska \$5.25; J. Freund, Palmsonntagskoll., Hamburg \$12.40; Ch. Sauer, Teil d. Koll. in d. Passionszeit, Green Lake \$15; A. Helmes, Palmsonntagskoll., Menasha \$12.40; P. Dorkholz, Palmsonntagskoll., Dreieinigkeits = Gem., Mequon \$13.55; P. Dorkholz, Koll., St. Joh. Gem., Mequon \$9.85; G. Stern, Teil der Palmsonntagskoll., Leeds \$14; Ch. Döhler, Osterkoll., Two Rivers \$26.78; E. Bärwald, Osterkoll., Schwefter \$3.25; D. Höyer, Osterkoll., Winneconne \$12.25; Ph. Köhler, Osterkoll., Trenton \$13.20; E. Dornfeld, Teil der Osterkoll., Marshall \$7.35; K. Grebe, Osterkoll., Kewaskum \$21; K. Grebe, Abendmahlskoll., Kewaskum \$6.50; A. Bliersnicht, Teil der Osterkoll., Huilsburg \$17.84; A. Töpel, Osterkoll., T. Herman \$20.44; A. Töpel, Osterkoll., T. Theresia \$5.50; A. Machmiller, Osterkoll., Manitowoc \$50; A. Machmiller, von Frau J. Sampe, Manitowoc \$2; G. Gieschen, Osterkoll., Jerusalem = Gem., Milw. \$28.10; E. Pieberum, Osterkoll., Siloah = Gem., Milw. \$10.70; G. Koch, Teil der Palmsonntags- und Osterkoll., Needsville \$20; G. Knuth, Osterkoll., Bethesda = Gem., Milw. \$152; W. Wojahn, Teil der Osterkoll., Coleman \$2.48; M. Raasch, Teil der Palmsonntagskoll., Late Mills \$16.51; J. Jenny, Palmsonntagskoll., St. Jacobi = Gem., Milw. \$35.22; G. Bergmann, Osterkoll., Christus = Gem., Milw. \$29.15; A. Dowidat, Osterkoll., Reedfield \$15.55; A. Dowidat, Osterkoll., Caledonia \$12.03; J. Dowidat, Osterkoll., Winchester \$13.25; E. Redlin, Teil der Osterkoll., Ellington \$9; G. Geiger, Palmsonntagskoll., Raugart \$8.19; E. Lescom, Osterkoll., Woodland \$12.60; E. Lescom, Osterkoll., Iron Ridge \$5.75; W. Bergholz, Teil der Osterkoll., Kewaunee \$5; A. Pies, Osterkoll., Lomira \$13.06; F. Rismann, Osterkoll., Wrightstown \$13.40; G. Schmeling, Teil der Osterkoll., Little Falls \$5; G. Schmeling, Teil der Osterkoll., Sparta \$5; W. Nommensen, Teil der Osterkoll., Grand Rapids \$16.02; A. Gläfer, Osterkoll., Tomah \$25.08; P. Kionia, Teil der Osterkoll., Maribel \$10; E. Schlüter, Osterkoll., Marlesan \$22.50; E. Schlüter, Osterkoll., Center House \$5; J. Haase, Teil der Osterkoll., Randolph \$14; E. Kleinlein, Palmsonntagskoll., T. Grover \$10.25; A. Schdom, Osterkoll., Rib Lake \$10; E. Schönlke, Osterkoll., Germ. Settlement \$6.89; A. Geher,

don \$2.25; W. Lutz, Osterfoll., New Lisbon \$3.25; W. Lutz, Osterfoll., Summit \$4; A. Nicolaus, Teil der Palmsonntagsfoll., Rt. Atkinson \$25; W. Hönede, Teil der Osterfoll., Bethel Gem. Milw. \$17; C. Henning, Osterfoll., Tawas City \$11; G. Saxmann, Osterfoll., St. Peters Gem. Colorado \$6.26; G. Abelman, Osterfoll., Potsdam \$11; J. Abelman, Teil der Passions- und Osterfoll., Edgar \$45.14; G. Kirchner, Osterfoll., T. Gibson \$13; G. Kirchner, Osterfoll., T. Mishicot \$6.33; E. Kirst, Osterfoll., Ellensburg \$4.70; L. Krug, Osterfoll., White Bluff \$2.35; A. Lederer, Teil der Karfreitagsfoll., Freedom \$3.20; F. Uplegger, Palmsonntagsfoll., T. Newton \$9.68; G. Reimer, Teil der Osterfoll., Lime Ridge \$2; G. Reimer, Teil der Osterfoll., T. Washington \$4.50; L. Kirst, Osterfoll., Cambria \$10.50; F. Stern, Sonntagsfoll., Leavenworth \$5.01; C. Äppler, Kuberfoll. \$6.50; N. Bürger, Osterfoll., Lake Forest \$3.39; N. Bürger, Koll., Waufegan \$6; N. Wolff, Koll., Glade's Corners \$10; A. Päs, Teil der Osterfoll., McMillan und March \$6.85; E. Dürr, Sonntagsfoll., Lannon \$3.81; G. Hartwig, Sonntagsfoll., W. Rosendale \$6.75; zuf. \$1308.80.

Kirchbaufonds: Pastoren A. Geher, Teil d. Passionsfoll., Abrams \$5; F. Stern, Teil der Osterfoll., Whitrow \$1.80; Th. Volkert, Teil der Osterfoll., Racine \$30; zuf. \$36.80.

Gemeinde in Kendall: Pastoren J. Hering, Teil der Osterfoll., Wilton \$1.71; N. Bürger, Koll., Waufegan \$5; zuf. \$6.71.

Synodalberichte: Pastoren A. Klaus, Sonntagsfoll., Lewiston \$10; Ph. Sprengling, Teil der Palmsonntagsfoll., Par. Centerville \$8; S. Jedele, Koll., Wilmet \$4.60; F. Greve, Koll., Remastum \$6.75; A. Töpel, Sonntagsfoll., T. Theresa \$2.11; A. Töpel, Sonntagsfoll., T. Herman \$8.10; J. Jemnh, Teil der Osterfoll., St. Jacobi Gem. Milw. \$10; G. Bergmann, von den Konfirmanden, Christus Gem. Milw. \$10.35; C. Lescom, Teil der Palmsonntagsfoll., Woodland \$6; W. Bergholz, Teil der Osterfoll., Keauaunee \$2.62; N. Bergfeld, Koll., Ludington \$2.50; C. Boges, Osterfoll., Dorset Ridge \$3.11; J. J. Meyer, Koll., T. Maine \$3.50; W. Gladosch, Sonntagsfoll., Morrison \$17.77; C. Kleinlein, Sonntagsfoll., T. Grover und Beaver \$8.90; Ch. Gevers, Teil der Osterfoll., Elkhorn \$6; A. Herzfeldt, Koll., Black Creek \$5.96; G. Reinemann, Koll., Eaton—Fontenoy \$2; A. Habermann, Teil d. Osterfoll., Monduel—Angelica \$4.48; C. Auerwald, Koll., Schleifingerbille \$3.84; O. Engel, Teil der Osterfoll., Kendall \$1; G. Schmitt, Koll., Eagle River \$1.80; L. Mielke, Teil der Osterfoll., T. Herman \$4.25; J. Bradebusch, Karfreitagsfoll., Deerfield \$3.60; J. Kaustian, Sonntagsfoll., Barre Mills \$7; C. Bünger, Teil der Palmsonntagsfoll., Kenosha \$7.45; G. Herwig, Teil der Osterfoll., Burr Oak \$6.13; J. Klingmann, Sonntagsfoll., Watertown \$15.10; G. Abelman, Karfreitagsfoll., Potsdam \$10.75; G. Ebert, Teil der Neujahrsfoll., Carons Gem. Milw. \$3.40; C. Ph. Dornfeld, Sonntagsfoll., St. Markus Gem. Milw. \$35.80; G. Reimer, Sonntagsfoll., Lime Ridge \$3.40; G. Reimer, Sonntagsfoll., T. Washington \$5.48; W. Weber, Passionsfoll., Par. Kohlsville \$5.66; zuf. \$242.41.

Synodalkasse: Pastoren O. W. Koch, Osterfoll., Guffler \$6.56; O. W. Koch, Karfreitagsfoll., Indian Creek \$11.79; G. Westphal, Palmsonntagsfoll., Florence \$10.50; G. Bergmann, von N. N., Christus Gem. Milw. \$10.35; C. Lescom, Teil der Palmsonntagsfoll., Woodland \$10; N. Bergfeld, Gründonnerstagsfoll., Ludington \$4.52; J. Saase, Teil der Osterfoll., Randolph \$10.75; A. Endow, Osterfoll., T. Greenwood \$5.48; A. Geher, Osterfoll., Little Suamico \$4.20; J. Hering, Teil der Osterfoll., Wilton \$2; G. Böttcher, Teil der Palmsonntagsfoll., Hortonville \$5.84; A. Nicolaus, Teil der Passionsfoll., Rt. Atkinson \$6.07; Th. Abrecht, Osterfoll., Rbe \$6.75; Herm. Gieschen, Palmsonntagsfoll., Wauwatosa \$17.52; M. Denninger, Koll., Par. Mosel \$4.25; C. Bünaer, Teil der Palmsonntagsfoll., Kenosha \$10; A. Päs, Osterfoll., Pine Grove \$4.34; J. Bast, Osterfoll., Satchville \$6.18; A. Neufel, Osterfoll., Woodville \$13.59; F. Löber, Osterfoll., Wellington \$13.25; F. Löber, Palmsonntagsfoll., Wellington \$8.65; G. Ebert, Teil der Neujahrsfoll., Carons Gem. Milw. \$10; F. Kneiste, Osterfoll., West Granville \$9.20; C. Äppler, aus der Missionsbüchse, Dundee \$3.71; zuf. \$195.50.

Indianer: Pastoren G. Bergemann, von G. M., Fond du Lac \$2; Th. Volkert, von N. N., Racine \$25; Th. Volkert, vom werten Frauenverein, Racine \$12.50; J. Brenner, Koll., St. Joh. Gem. Milw. \$25; G. Ph. Brenner, von Frau J. Kirst, New London \$2; M. Raasch, Teil der Osterfoll., Lake Mills \$7.72; O. Koch, von der 1. Klasse, Columbus \$5.70; O. Koch, von der 2. Klasse, Columbus \$3.45; N. Waaner, Teil der Osterfoll., Par. Barron, Bear Lake und Cumberland \$5.70; F. Kionka, Teil der Osterfoll., Maribel \$10; C. Friedrich, von N. Thoma, Selenville \$3; A. Nicolaus, Teil der Passionsfoll., Rt. Atkinson \$25; W. Heidtke, Osterfoll., Manchester \$9.85; A. Ehler, Osterfoll., T.

Fremont \$1.73; G. Müller, persönlich, Baraboo \$5; J. Abelman, Teil der Passions- und Osterfoll., Edgar \$3; W. Wadzinski, Palmsonntagsfoll., Fairburn \$14.40; W. Weber, von Hein. Müller, Kohlsville \$2; E. Dürr, Kinderfoll., Lannon, (f. Kinderfoll.) \$2.43; zuf. \$165.48.

Mittagstisch für Indianerkinder: Pastoren G. Müller, persönlich, Baraboo \$5; J. Zuberbier, Teil der Osterfoll., St. Bloomfield \$10; zuf. \$15.00.

Nähmaschine d. Indianer: Pastoren C. Lescom, von Frau Hermann, Woodland \$1; G. Ohde, von Frau N. N., Richmond \$1; zuf. \$2.00.

Regen: Pastoren G. Bergemann, von G. M., Fond du Lac \$2; Th. Volkert, von N. N., Racine \$25; J. Brenner, Koll., St. Joh. Gem. Milw. \$94.02; G. Jarwell, Teil der Passionsgottesdienstfoll., Platteville \$1.50; G. Koch, von d. Konfirmanden, Reedsville \$3.50; G. Koch, aus d. Missionskasten, Reedsville \$2.60; F. Blierficht, von N. N., Huilsburg \$1; zuf. \$129.62.

Juden: Pastoren Th. Volkert, von N. N., Racine \$25; J. Brenner, Koll., St. Joh. Gem. Milw. \$25; zuf. \$50.00.

Mission in China: Pastoren Theo. Volkert, von d. Sonntags = Schule, Racine \$84.25; G. Jarwell, Teil der Passionsgottesdienstfoll., Platteville \$1; N. Bürger, Teil der Osterfoll., Libertyville \$5; zuf. \$90.25.

Stadtmision: Pastoren J. Jemnh, von P. Lehwald, St. Jacobi Gem. Milw. \$2; W. Hönede, Teil der Osterfoll., Bethel Gem. Milw. \$10; G. Ebert, Teil d. Neujahrsfoll., Carons Gem. Milw. \$15; zuf. \$27.00.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren Ed. Zell, Palmsonntagsfoll., Mishicot \$7.29; Ed. Zell, Palmsonntagsfoll., Koshuth \$8.63; W. Gladosch, von Fr. G. Lemke, Morrison \$5; A. Geher, Teil der Passionsgottesdienstfoll., Brookside \$4; N. Wolff, Teil der Osterfoll., Glade's Corners \$20.41; C. F. Burmeister, Palmsonntagsfoll., Grandon 50c; C. Boges, Hochzeitfoll., Brandau—Bergande, Ridgeville \$3.80; Th. Volkert, Teil der Osterfoll., Racine \$31.52; C. A. Leberer, Saline 50c; Ph. Köhler, Koll. auf d. silb. Hochzeit von F. Kanzenbach und Frau, Xenion \$3; zuf. \$84.65.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren G. Jarwell, Teil der Passionsgottesdienstfoll., Platteville \$5; A. Geher, Teil der Passionsgottesdienstfoll., Brookside \$4.60; N. Wolff, Teil der Osterfoll., Glade's Corners \$5.09; A. Bergmann, Teil der Osterfoll., T. Norton \$7; W. Mahnte, von Witwe Weimborn, Neuburg \$1; zuf. \$22.69.

Lutherfonds: Pastoren Th. Volkert, Teil der Osterfoll., Racine \$30.00.

Witwenkasse — Kollekten: Pastoren N. Wolff, Teil der Palmsonntagsfoll., Glade's Corners \$9; L. Kapar, Osterfoll., T. Greenville \$20.81; A. Werner, Palmsonntagsfoll., Wauwatosa \$2.30; G. Gieschen, Palmsonntagsfoll., Jerusalem Gem. Milw. \$25.40; C. Lieberum, Karfreitagsfoll., Siloah Gem. Milw. \$7.40; G. Kleischer, Karfreitagsfoll., Lake Geneva \$4.45; A. Sauer, Osterfoll., Winona \$54.24; Ed. Zell, Osterfoll., Mishicot \$13.77; Ed. Zell, Osterfoll., Koshuth \$6.48; Ed. Zell, Osterfoll., Gibson \$8.33; W. Gladosch, Osterfoll., Morrison \$50.60; P. Kionka, Teil der Passionsfoll., Maribel \$7.85; A. Nicolaus, Teil der Passionsfoll., Rt. Atkinson \$10; Ch. Gevers, Teil der Osterfoll., und persönlich, Elkhorn \$10; A. Wolff, Teil der Osterfoll., Glade's Corners \$7; M. Päs, Osterfoll., Oakwood \$13.41; A. Vollbrecht, Passionsfoll., Mountain City \$14.30; M. Denninger, Koll., Par. Mosel \$7; F. Bopp, Teil der Osterfoll., Ableman \$10; A. Leberer, Palmsonntagsfoll., New Köln \$2.45; A. v. Mohr, Teil der Passionsfoll., Hartford \$12.80; W. P. Nommensen, Palmsonntagsfoll., St. Lucas Gem. Milw. \$27.50; G. Herwig, Koll. bei d. silb. Hochzeit von Ad. Kreck und Frau \$3.85; G. Abelman, Sonntagsfoll., Potsdam \$13; L. Witte, Karfreitagsfoll., Louis Corners \$3.75; P. Ehler, Palmsonntagsfoll., No Fond du Lac \$7.80; J. Abelman, Teil der Passions- und Osterfoll., Edgar \$6; Ch. Siefert, Teil der Osterfoll., Burlington \$14; G. Reimer, Koll., T. Washington 50c; L. Baganz, Osterfoll., Dale \$11.50; C. Äppler, Palmsonntagsfoll., Dundee \$4.49; N. Bürger, Koll., Waufegan \$6; zuf. \$396.08.

Witwenkasse — Persönlich: Pastoren N. Wolff \$3; Prof. A. F. Ernst \$5; O. Goyer \$5; G. Jarwell \$3; C. Dornfeld \$3; A. Werner \$3; Hein. Gieschen \$3; G. Kleischer \$3; A. Sauer \$5; O. Koch \$5; C. Lescom \$3; A. Biez \$3; G. Schmeling \$3; C. Kleinlein \$3; J. Hering \$3; C. W. Siegler \$3; W. Heidtke \$3; M. Päs \$3; A. Gante \$1; G. Müller \$10; A. Habermann \$2; Karl Töpel \$5; W. Hönede \$3; J. Köhler \$5; Herm. Gieschen \$3; L. Thom \$3; M. Denninger \$3; G. Ohde \$5; A. G. Nachholz, Lehrer \$3; G. Monhardt \$3; W. P. Nommensen \$5; G. Herwig \$3; L. Rader \$3; G. Sarman \$3; G. Abelman \$3; J. Abelman \$3; Ch. Siefert \$3; C. Äppler \$3; W. Weber \$2; J. Zuberbier \$3; A. Päs \$2; zuf. \$141.00.

Reich Gottes: Pastoren J. Ehler, Palmsonntagskoll., Wehauwega \$23.55; C. Dovidat, März = Kubertkoll., Ostkoll. \$25.72; Ph. Sprengling, Teil der Palmsonntagskoll., Bar. Centerville \$6; E. Jedele, Sonntagskoll., Wilmet \$10.83; J. Coll, Palmsonntagskoll., N. Natima \$5.50; A. Berg, Karfreitagskoll., Bay City \$4.40; G. Zarwell, Palmsonntagskoll., Blatterville \$7.50, M. Pantow, Ostkoll., Gubblerton \$5; A. Arendt, Karfreitagskoll., Beaver Dam \$19.50; L. Kaspar, Palmsonntagskoll., T. Greenville \$21.02; M. Raasch, Karfreitagskoll., Late Mills \$17; G. Fleischer, Ostkoll., Late Geneva \$9.22; O. Koch, Festkoll., Columbus \$95; A. Kirchner, Palmsonntagskoll., Gustisford \$44.03; A. Kirchner, Ostkoll., Gustisford \$39.70; J. Schumann, Ostkoll., Ridgeway \$12.65; C. Voges, Gründonnerstagskoll., Dorset Ridge \$5.31; C. Voges, Palmsonntagskoll., Ridgeway \$17.33; J. Wagner, Teil der Ostkoll., Par. Barron, Bear Lake und Cumberland \$13.65; J. J. Meyer, T. Maine, Ostergabe von A. Hackbarth \$5.00, N. N. \$1.50, zus. \$6.50; J. Kionta, Teil der Passionskoll., Maribel \$20; E. Friedrich, von Sig. Thoma, Helenville \$5; E. Friedrich, Ostkoll., Helenville \$27.57; A. Geyer, Teil der Ostkoll., Abrams \$5; A. Hoher, Ostkoll., Princeton \$82; A. Hoher, Ostkoll., Dayton \$9.55; O. Hohenstein, Ostkoll., Hyde \$3.37; O. Hohenstein, Ostkoll., Rapid River \$2.50; G. Böttcher, Teil der Palmsonntagskoll., Hortonville \$5.54; A. Nicolaus, St. Atkinson, von J. Henschel \$2.00, J. Klingbeil \$1.00, W. Reiberg \$0.50, zus. \$3.50; G. Viehsenz, Ostkoll., Par. Greenfield, Merrimac und Caledonia \$11.50; Osm. Theobald, Ostkoll., Mecan—Montello \$42.21; Th. Albrecht, Karfreitagskoll., E. Farmington \$17.35; C. Auerwald, Ostkoll., Schleifingerville \$9.50; A. Fröhle, Ostkoll., Keenah \$45.57; A. Fröhle, Ostkoll., Mears Cor \$5.10; A. Fröhle, Ostkoll., Clayton \$7.69; W. Sauer, Extra = Sonntagskoll., Kasson \$7.72; W. Sauer, Extra = Sonntagskoll., Brillion \$14.20; A. Bergmann, Teil der Ostkoll., T. Norton \$6.50; Herm. Gieschen, Ostkoll., Bauwatosa \$15.44; L. Thom, Ostkoll., Par. Marshfield \$32; G. Vater, Ostkoll., Prairie Farm \$12.70; G. Vater, Ostkoll., Dallas \$7.30; A. v. Rohr, Ostkoll., Hartford \$25.15; G. Hinneenthal, Ostkoll., Forestville \$13.36; P. Pieper, Ostkoll., Cudahy \$38.75; W. Schlei, Ostkoll., Collins \$32.55; A. Werr, Ostkoll., Brownsville \$11.07; G. Herwig, Teil der Ostkoll., Burr Oak \$90; C. Basi, Karfreitagskoll., Good Hope \$10.10; G. Koch, Karfreitagskoll., Fountain Prairie \$6.92; J. Klingmann, Ostkoll., Watertown \$157.16; L. Kaspar, Ostkoll., T. Greenville \$5.33; A. Spiering, Ostkoll., New London \$55; G. Abelmann, Palmsonntagskoll., Potsdam \$14.75; N. Ave Lalleman, Ostkoll., Tacoma \$27.50; L. Witte, Ostkoll., Louis Corners \$7.67; P. Ehler, Ostkoll., No. Fond du Lac \$17.95; C. Ruzer, Palmsonntagskoll., Menominee \$39; A. Reibel, von d. Konfirmanten, Kirchhain, von: Reinhold Krause, Edwin Grineberg, Geo. Fischer, Rud. Jarring, Linda Liefener je \$1.00, Herb. Kannenberg, Mar. Kaschner, Orthonen Buhle, Alma Schramm, Meta Frank, Ella Erdmann, Louise Köpfe, Edna Goll je 50c, Louis Hafemeister, Kurt Schmidt, Hugo Buhle, Louis Scheer je 25c, zus. \$10; G. Wolter, Ostkoll., T. Romira \$9.72; P. Aneiste, Extra = Koll., West Granville \$14.57; J. Schumann, Gabe von Aug. Anshütz \$2; W. Pifer, Ostkoll., Oak Grove \$18.78; W. Köpfe, Teil der Ostkoll., Marquette—Green Garden \$41.15; zus. \$1478.25.

Kinderfreundschaft: Pastoren J. Helmes, von Frau Breithauer, Menasha \$1; Th. Volkert, Racine, von: Mr. Paul Wolff \$1.00, Mr. Herman Freuh \$1.00, Mrs. Anna Voroniski \$1.00, Miss Bertha Schamp \$1.00, Mr. August Reichte \$1.00, Mr. August Schmidt \$1.00, Mr. Wm. Reibel \$2.25, Mr. Jacob Haunche \$1.00, Mrs. John Mohr \$1.00, Mr. Herman Lehman \$1.00, Mr. Conrad Dohne \$1.00, Mrs. Herm. Dahlenberg \$1.00, Mr. Ernst Grönke \$1.00, Mr. Christian Fregien \$1.25, Miss Louise Sauer \$1.00, Mr. Wm. Zacharias \$1.00, Mr. Ferd. Beder \$1.00, Miss Marie Gauk \$1.00, zus. \$20.50; O. Hoher, persönlich, Winneconne \$2; G. Weithal, Weihnachtsskoll., Erbstal Kolls \$5; A. Jennh, von Frau Budde, St. Jacobi Gem. Milw. \$1; O. Koch, persönlich, Columbus \$1; W. Kommenten, von Emil Jahn, Grand Rapids \$1; Th. Brenner, persönlich \$1; A. Vollbrecht, von M. Vollbrecht, Fountain City \$1; A. Schwarz, von Rob. Möhner, Menominee \$1; Th. Brenner, von Witte Frank, Mable Creek \$1; A. Ehler, von Sam. Kattfe, Wehauwega \$1; J. Hlegger, T. Newton, von Joh. Clasen, Sern. Hendrich, Nora Hendrich je \$1.00, Joh. Clasen \$0.50, zus. \$3.50; L. Baazana, von R. F. Schröder, Dale \$1; C. Appler, Koll. \$3.25; A. Mittelstädt, Woneconne, von: Hermann Kaste \$1.00, Hermann Peters \$1.00, Carl Paal \$1.00, Heinrich Niebuhr \$1.00, Carl Schult \$1.00, Ana. Müller \$1.00, A. Mittelstädt \$1.00, Aug. Schult \$0.50, zus. \$7.25; A. Zuberbier, Teil der Ostkoll., Ost Bloomfield \$3.59; zus. \$55.39.

Belle Plaine: Pastoren G. Bergemann, von G. M., Fond du Lac \$2; R. Wolff, Teil der Palmsonntagskoll., Glade's Corners \$4; G. Ohde, von Frieda Köhler, Whitewater \$25; G. Wente, Ostkoll., Crete \$29; J. Gamm, La Crosse \$1; E. Friedrich, von Sig. Thoma, Helenville \$5; E. Friedrich, von N. N., Helenville \$1; E. Friedrich, von Karl Borchardt, Helenville \$5; A. Geyer, Teil der Passionskoll., Abrams \$4.80; Osm. Theobald, Passionsopfer, Mecan—Montello \$59.05; J. Vließernicht, von G. Wendegag, Guilsburg \$0.60; J. Brenner, von N. N., St. Joh. Gem. Milw. \$3; A. v. Rohr, Teil der Passionskoll., Hartford \$10; G. Herwig, vom werten Frauenverein, Burr Oak \$5; J. Schwarz, Teil der Ostkoll., Menominee \$6.14; J. Zuberbier, Teil der Ostkoll., Ost Bloomfield \$3; zus. \$138.84.

Anstalt für Epileptische: Pastoren J. Rohley, Palmsonntagskoll., Forest \$25.58; Th. Brenner, persönlich \$1; C. Appler, Kubertkoll. \$2; J. Mittelstädt, Kinderkoll., Woneconne \$6.09; W. Köpfe, Teil der Ostkoll., Marquette—Green Garden \$1; zus. \$35.67.

Denver: Pastor Ch. Sieker, Teil der Ostkoll., Burlington \$1.50.

Notleidende: Pastoren G. Thurow, Sonntagskoll., Bay City \$20; W. Eggert, von Wm. Callies, Lowell \$1; A. Piez, von Albertine Roje, Romira \$1; O. Engel, von C. Zimmermann, Kendall \$1; G. Ohde, von N. N., Richmond \$5; J. Schwarz, von Gliedern, Menominee \$8; J. Bergholz, vom werten Frauenverein, No. La Crosse \$10; A. Reibel, von Joh. Hillmann, Kirchhain \$1; zus. \$47.00.

Hausbau: Pastor E. Dornfeld, nachtrgl., Marshall \$9.00.

Summa: \$7842.61.

Quittiert am 21. April.

G. Knuth, Schatzm.

Aus der Minnesota = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren G. Fischer, Town Helen \$24; O. Keller, Bowdle \$6.25; E. A. Pantow, St. James \$24.20; A. Feste, Caledonia \$10.10, Union \$3.20; J. C. Siegler, Johnson \$2.27, Leonardville \$14.73; F. Köhler, Nicollet \$19.74; P. Hinderer, South Shore \$3.70, Germantown \$5.40; L. Engel, Late Benton \$2.36; G. Gupfer, Olivia \$15.50; G. Böttcher, Gibbon \$8.50; G. C. Haase, bei Stillwater \$3.41; G. C. Frits, Wellington \$5; G. Hinneenthal, Buffalo \$100; G. C. Frits, Hutchinson \$10; J. Baur, Town Lynn \$7.50; W. C. Albrecht, Sleepy Eye \$34.16; W. Franzmann, Late City \$29.20, West Florence \$12.50; C. J. Albrecht, New Ulm \$62.65; W. Gaar, Greenwood \$26; F. Wiechmann, La Crosse \$4, Brownsville \$1.50.

Reisepredigt: Pastoren J. G. Naumann, Goodhue, St. Joh. Gem. \$10.50, von Diet. Niese \$1; J. Ch. Albrecht, Acoma \$21.25, von Robt. Splittgerber und Karl Meier je \$1. G. Rannow und A. Rading je 50c; C. G. Frits, Wellington \$28; Geo. W. Scheitel, Echo \$34.51; G. Fischer, Town Helen: Heinrich Voh \$20.00, Karl Hardel \$5.00; Georg v. d. Brelje \$1.00; Friederike Brinkmann \$1.00, J. Heinrich Dammann \$1.00, Sophia Lührs \$1.00, Frits Wolters \$1.00, Edward Brinkmann 50c, Friedrich Böckling \$1.00, zus. \$31.50; O. Keller, Bowdle \$4.50; J. Pieper, Stillwater \$23; W. C. Nidels, Smiths Mill \$7.35; J. C. Siegler, Johnson \$19.50, von J. Miners und M. Zimmermann je 50c, G. Eichstädt 25c, N. N. \$1; A. Schaller, Redwood Falls \$14.46, Kubertkoll. \$14.55, Morton \$12, Kubertkoll. \$13.50; F. Köhler, Nicollet \$23.93; P. Gedike, Weita, von J. Gertje-Jansen und Albert Radueng je \$1; A. W. Eggert, Jordan \$30.63; von Frau Albrecht \$1, Otto Schardin \$1, zu Verdi \$3.77, von Ed. Grenz, Herman Müller, Frau Garnak je \$1, J. Kolz 75c; A. Gruber, New Prague \$21.09; W. Schaller, Frontenac \$10.10, von P. Dammann \$1; G. Gupfer, Olivia, von: Mrs. W. Windhorst \$10.00, P. Nelson \$1.00, W. Nungt \$1.00, G. Kleimenhagen 50c, A. Segler 50c, Hermerding 70c, N. N. 30c, zus. \$14.00; A. Ekmann, Rodine \$6.64, Kubertkoll., von: Fräulein Emma Papenfuh \$2.00, Frau Herman Schwarz, Aug. Katob, Aug. Voh, Rich. Bagel, Otto Vollbrecht, Franz Papenfuh, Haber Drexel je \$1.00, Franz Heher, Franz Katob, Frau Wm. Katob, Aug. Wolfer, Frau Gust. Albrecht, Reinh. Albrecht, Wm. Bagel, F. W. Papenfuh, Frau Wm. Bagel, Herman Radich je 50c, Herman Didroger 60c, zus. \$14.60; F. Jährling, Rockford \$7.69; G. Böttcher, Gibbon \$20, von August Spauke, Dankopfer \$5; G. C. Haase, bei Stillwater \$7.90, von: Mar. Krause \$1.00, John Schäfer \$1.00, Geo. Haud \$1.00, Aug. Krönig \$1.00, Wm. Streich \$1.00, zus. \$5; E. G. Frits, Wellington \$5; — Her. Schmedel \$4.00, Carl Krehholz, G. Berger je \$2.00, Reinhard Kieder \$2.50, Anton Kieder \$1.50, Wm. Krehholz \$1.25, Gust. Wachter, E. G. Frits, Gust. Krehholz, G. Wahlke, Mrs. Chas. Vies, Mrs. A. W. Frits.

ter, Fred Kieder und Fam., D. W. Kieder, Carl W. Dallmann, Aug. Wendt, Robt. Frenholz, Chas. Viedt, Gust. Grams, Paul Frenholz, Otto J. Kieder, Emil Vorth, Herm. Lehmann, Paul Dubolz, J. Deterling, Wm. Timm, Herman Kieder, Aug. Lehmann, Albt. Dubolz, Ed. Klemann je \$1.00, Ed. Randt, Theo. Gubner, Emil Litzau, Robt. Kieder Jun., Ernst Dallmann, Helmut Kieder, E. A. Fritz, John Bahr, Hy. Küster, N. A., Frank Fritz, Louis Hellwig je 50 Cents, Herm. Küster, Edm. Kieder, Wm. Didermeyer, Carl Hillmann, Wrs. Joh. Hellwig, Hugo Kietzer je 25c, Erdreich Kieder 30c, N. A. 45c, zus. \$45.50; — G. Ginnenthal, Buffalo \$100; G. Albrecht, Emmet \$20.02, von Adert Roschild, W. Kurb, J. Reeb, L. Grunert je \$1; G. E. Frikte, Hutchinson \$20; D. J. Kauz, Porter, von: F. Schmuhl \$2.50, W. Lüders \$2.00, Chr. Schöning \$1.00, J. Dahnte \$1.00, J. Geije \$1.00, J. Kants \$5c, G. Borchard 75c, L. Döbber 50c, zus. \$9.50; J. Lenz, Belview \$11; J. H. Hind, Wood Lake \$35; Theo. J. Albrecht, Hazel, zu Grober, von: Otto Fürstenau 50c, Hubert Fürstenau \$5.00, J. E. Fürstenau \$5.00, Paul Fürstenau \$5.00, J. A. Born 50c, N. A. 45c, J. M. Kuhlmann \$1.00, E. J. Fürstenau 25c, Joh. Fritz \$2.00, Gustav Pahl \$2.00, Aug. Klatt \$5.00, Frau E. Fürstenau \$1.00, Theo. J. Albrecht \$1.00, zus. \$28.70; Th. Thurom, Ritchfield \$3.72, Aubertfoll. \$2.50; J. Baur, Town Lynn \$12.50; W. E. Albrecht, Sleepy Eye \$25; W. Franzmann, Lake City \$16.50; C. J. Albrecht, New Ulm \$72.93; J. Ch. Albrecht, Acoma, von: Gust. Hollmann \$1.00, Franz Schmeling \$1.00, Aug. Lüdtke \$1.00, W. E. Albrecht \$1.00, Wrs. E. C. Nisse 60c, Henry Nettmann 50c, Alb. Nisse 25c, Albert und Herman Nisch 75c, zus. \$6.10.

Direktorenwohnung: Pastoren Theo. J. Albrecht, Hazel, von: Aug. Klatt \$2.50, A. Nische \$2.00, E. Nische \$2.00, G. Klatt \$2.00, A. Tiede \$1.50, P. Scherer \$2.00, J. Klatt \$2.00, P. Fürstenau \$2.00, G. Pahl \$5.00, J. E. Fürstenau \$5.00, J. Fürstenau \$1.50, L. Hallauer \$1.50, Alb. Lebert \$1.50, J. Born \$1.50, J. Lebert \$2.00, N. Lebert \$1.50, Lisa Lebert \$1.00, D. Fürstenau \$2.00, P. Tilly \$5.00, F. Benthien \$1.00, Frau J. Fürstenau \$2.00, A. Nische \$2.00, G. Barr \$1.50, G. Frommte \$1.50, W. Fürstenau \$5.00, J. Kuhlmann \$3.00, R. Born \$1.50, G. Fürstenau \$3.00, P. Benter \$1.00, L. Geifen \$1.50, E. Reitzwig \$2.00, J. Lufen \$1.00, W. Schmidlung \$1.00, G. Lufey \$1.50, G. Abraham \$2.00, Frau E. Fürstenau \$2.00, A. Hallauer \$2.00, E. J. Fürstenau \$1.50, J. H. Müller \$1.00, R. Jamob \$1.50, J. Fritz \$3.00, A. Fritz \$2.00, A. David \$1.00, E. J. Albrecht \$5.00, J. Reitzwig \$2.00, E. Pinholt \$1.50, zus. \$96.50; J. H. Naumann, Goodhue, St. Joh. Gem. \$5.50, Gnaden Gem. \$9.50; Ph. Bechtel, Brookfield \$10; P. Schlemmer, Ridgely \$2.70; D. Keller \$41.25; Rud. P. Korn, Renville \$2; J. Engel, Elfton—Ward \$10; E. A. Biefernicht, Morgan 50c; A. Eidmann, Nobine, von: Herman Diderger (2. Zahlung) \$5.00; G. E. Haase, bei Stillwater, von: St. Joh. Gem. bei Stillwater \$7.77, Osterfoll., St. Matth. Gem. bei Town Grant \$10.97, Passionsfoll., St. Joh. Gem. bei Stillwater \$7.13, zus. \$25.87; Theo. J. Albrecht, Hazel \$1; W. E. Albrecht, Sleepy Eye, von: Wrs. P. Wiedenmann \$1.00, Herm. Dumke \$3.00, Wm. Guse Jr. \$2.00, Ed. F. Krenz \$1.00, Jul. Krüger \$2.00, John Ebreich \$3.00, Herm. Dobberstein \$1.00, Wm. H. Windhorn \$2.00, J. W. Hormann \$1.00, Carl Petermann \$1.00, John D. Petermann \$2.00, Wm. H. Schmidt \$2.00, F. C. Lendt \$2.00, Johs Grundmeyer \$3.00, Aug. Kroschel \$3.00, Otto Orth \$2.00, Gust. Messerschmidt \$2.00, L. C. Romberg \$1.50, G. Grundmeyer \$3.00, Louis Grundmeyer \$1.00, Herm. Krüger \$3.00, Fred Utecht \$3.00, Rich. Reddemann \$2.00, Carl Lucas \$2.00, F. Wischhadt \$3.00, Robt. Frank \$3.00, Aug. Sommerfeld \$2.00, Ab. Kemmele \$2.00, F. Seifert \$3.00, Wm. Domste \$2.00, F. Köhne \$2.00, Jul. Gehrte \$2.00, Ed. Sommerfeld \$1.00, A. A. Kelm \$2.00, G. Wendtland \$2.00, G. E. Romberg \$3.00, J. G. Kelm \$2.00, Wm. Guse Sr. \$2.00, Gust. Nestle \$2.00, Aug. F. Schröder \$5.00, zus. \$86.50; W. Haar, Greenwood \$1 von je Aug. Pöffler und Fr. Bött Jr.

Altenheim in Belle Plaine: Pastoren J. H. Naumann, Goodhue von J. Dierds \$2; P. Schlemmer, Ridgely \$4.15; Rud. P. Korn, Renville, von Witwe Lood \$10; G. Ginnenthal, Buffalo \$12.58; W. H. Kerber, Raymond, von: Wrs. E. Nonnensen \$1.00, F. Mehlerberg \$1.00, W. F. Mehlerberg und Frau \$1.00, J. J. Gint \$1.00, P. H. Schaller \$1.00, Carl Mehlerberg 50c, Herm. A. Mehlerberg 50c, G. H. Overt 50c, E. W. Lubke 25c, W. C. Uder 25c, Freda Coon 10c, Bert. Coon 10c, Roselhu Coon 10c, Herbert Coon 10c, W. H. Mehlerberg 10c, zus. \$7.80; Reich Gottes: Pastoren J. H. Naumann, Goodhue, St. Joh. Gem. \$9, St. Petri Gem. \$4.58, Gnaden Gem. \$2.56; E. A. Biefernicht, Morgan \$5.11; W. Schaller, Frontenac \$9.45; J. H. Hind, Wood Lake \$4.49; Th. Thurom, Ritchfield \$5.88; W. E. Albrecht, Sleepy Eye \$18.12; J. E. Schäfer, Alma City \$5.00.

Arme Studenten: Pastoren Ph. Bechtel, Brookfield \$5; P. Schlemmer, Ridgely \$6; J. C. Siegler, Johnson \$15.25; Rud. P. Korn, Renville \$19.25, von Witwe Lood \$1; A. Schaller, zu Morton \$11.02; E. A. Biefernicht, Morgan \$8.60; G. E. Fritz, Wellington \$12.50; G. Ginnenthal, Buffalo \$17.37; G. Albrecht, Emmet \$5.27; G. E. Frikte, Hutchinson \$5; Th. Thurom, Ritchfield \$6.24; J. Baur, Town Lynn \$10; W. Franzmann, Lake City, Geburtstagskaffe \$10; W. Haar, Greenwood \$6.00.

Neubau in New Ulm: Pastoren Ph. Bechtel, Brookfield \$6.25; P. Schlemmer, Ridgely \$5.15; A. Eidmann, Nobine, von: Herman Diderger (2. Zahlung) \$5.00; G. E. Haase, bei Stillwater, von: St. Joh. Gem. bei Stillwater, Tolbert Schneider \$7.50 (zweite Zahlung); St. Matthäus Gem. Town Grant, John Diebert \$15.00, Wm. Streich \$15.00, Chas. Kühn \$15.00, J. Wagner \$15.00, J. F. Godemann jun. \$15.00, G. Godemann jr. \$15.00, R. Mezke \$10.00, J. Lange \$10.00, E. Kunde \$5.00, L. Meier \$5.00 (erste Zahlung), A. Schröder \$5.00 (erste Zahlung), A. Rinsel \$1.50, zus. \$134; G. E. Frikte, Hutchinson \$10; J. Lenz, Belview \$19; Theo. J. Albrecht, Hazel \$4.17, Grober \$20; W. E. Albrecht, Sleepy Eye, von: J. W. Hormann (erste Zahlung) \$5.00, Wm. Windhorn (letzte Zahlung) \$8.00, John D. Petermann (letzte Zahlung) \$3.00, John Lendt \$20.00, Otto Orth \$28.00, Carl Petermann \$10.00, zus. \$74.00.

Anstalt in New Ulm: Pastoren J. Pieper, Stillwater \$18.45; P. Gedide, Veita \$8.25; P. Ginderer, zu Mazepa \$4.70; G. Gupfer, Olivia \$3.70; J. Guse, Austin \$8; G. E. Fritz, Wellington \$9; G. Ginnenthal, Buffalo \$20.99; G. Albrecht, Emmet \$13.21.

Witwen und Waisen: Pastoren J. C. Siegler, Johnson, perf. \$5; Rud. P. Korn, Renville \$13.25; E. G. Fritz, Wellington \$3 perf.; G. Ginnenthal, Buffalo \$23.57; G. E. Frikte, Hutchinson \$5; W. Haar, Greenwood \$20.10.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren Rud. P. Korn, Renville \$5 von Witwe Lood; A. W. Eggert, Jordan \$1; G. Ginnenthal, Buffalo \$12.35; G. Albrecht, Emmet, von G. Rautke \$1; Theo. J. Albrecht, Hazel \$1; W. H. Kerber, Raymond von: F. Mahlberg \$1.00, W. F. Mahlberg und Frau \$1.00, J. J. Gint \$1.00, P. H. Schauer \$1.00, Ella Nonnensen \$1.00, Herm. A. Mahlberg 50c, Carl Mehlerberg 50c, G. H. Overt 50c, Thomas Sanders 25c, E. W. Lubke 25c, W. H. Mehlerberg 15c, W. C. Uder 25c, Willie Coon 10c, Charles Coon 10c, Malinda Coon 10c, Wrs. Charles Coon 10c, zus. \$7.80; Th. Thurom, Ritchfield, St. Martins Gem. \$1.95.

Schwachförmige Kinder: Pastor Rud. P. Korn, Renville \$2.00.

Jubiläumssond: Pastor Rud. P. Korn, Renville \$5 von Witwe Breitkreuz, und \$5 von August Grabow als erste Zahlung.

Kirchbaukasse: Pastoren J. Köhler, Nicolet \$26.22; J. Guse, Austin \$12.05; J. H. Hind, Wood Lake \$41.92; J. E. Schäfer, Alma City \$3.00.

Synodalkasse: Pastoren J. Köhler, Nicolet \$23.88; E. A. Biefernicht, Morgan \$3; G. Ginnenthal, Buffalo \$10.53; J. Ch. Albrecht, Acoma \$12.00.

Synodalberichte: Pastoren E. A. Biefernicht, Morgan \$2; G. Ginnenthal, Buffalo \$8; J. Ch. Albrecht, Acoma \$11.75; J. E. Schäfer, Alma City \$1.75.

Negermission: Pastoren G. E. Fritz, Wellington \$3.25; G. Ginnenthal, Buffalo \$9.08; G. E. Frikte, Hutchinson \$5; W. E. Albrecht, Sleepy Eye \$12.72.

Indianermission: Pastoren G. Ginnenthal, Buffalo \$10; G. E. Frikte, Hutchinson \$5.45.

Orgelbau in New Ulm: Pastor G. Ginnenthal, Buffalo \$15.29.

D. u. O. Note Kreuz: Pastoren G. Albrecht, Emmet, von Chr. Kurb \$10; J. H. Hind, Wood Lake, von Frau Wm. Nisse für Notleidende in Deutschland.

China Mission: Pastor A. Baur, Town Lynn, von Jul. Dürstherft \$2, von Joh. Dürstherft \$1.00.

John W. Wood, Schatzmeister.

Das Gemeinde = Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH.

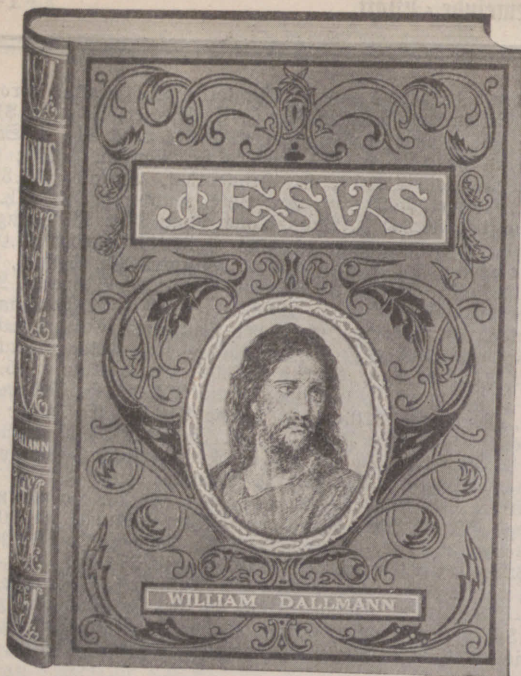
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. S. Bergmann.

921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.



His Words and His Works
According to the Four Gospels

Beautifully bound in cloth, embossed in black and gold with head of Christ after Hofmann on front cover.

\$3.00

Active Agents wanted in every Congregation.

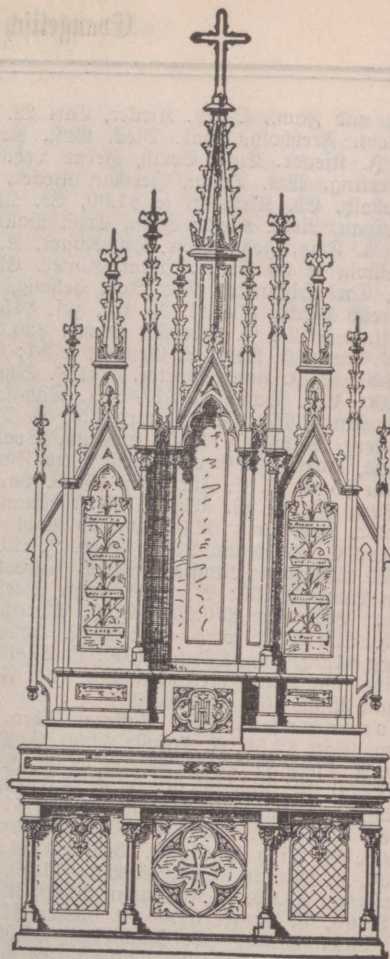


Fünfte Auflage: 21. bis 25. Tausend.

Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur \$2.00 festgesetzt. Prachtband \$4.00

In jeder Gemeinde suchen wir einen tüchtigen Agenten.



Altäre, Kanzeln, Lesepulte,

Kirchenbänke, Taufsteine,

Viedertafeln, Kollektenteller,

Statuen und Altarbilder.

sind durch uns zu den niedrigsten Preisen zu beziehen.

Wir bauen nach Original-Zeichnungen und garantieren tadellose Ausführung jeder Bestellung; ebenso machen wir Kostenanschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Bei Bedarf wollen Sie bitte nicht verfehlen, uns zu schreiben, da wir in der Lage sind die besten Kirchenmöbeln zu den niedrigsten Preisen zu liefern.

Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.

Referenzen stehen zur Verfügung.

Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House,** 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.